

Große Anfrage

der Abgeordneten Hjalmar Stemann, Barbara Ahrons, Olaf Ohlsen,
Dittmar Lemke, Andreas C. Wankum (CDU) und Fraktion vom 27.10.10

und Antwort des Senats

Betr.: Situation und Perspektiven des Hamburger Handwerks

Das Handwerk ist einer der vielseitigsten Wirtschaftsbereiche in Deutschland. Mit den vielen kleinen und mittleren Betrieben bildet es das Kernstück der deutschen Wirtschaft. In Hamburg ist das Handwerk der größte Arbeitgeber und Ausbilder. Rund 15 Prozent aller Unternehmen am Standort sind Handwerksbetriebe. Allein 16 Prozent aller Erwerbstätigen werden bei ihnen beschäftigt (Angaben des ZOH für das Jahr 2008).

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

Der Senat beantwortet die Fragen teilweise auf der Grundlage von Auskünften der Handwerkskammer Hamburg, der Bundesagentur für Arbeit – Regionaldirektion Nord, team.arbeit.hamburg – Hamburger Arbeitsgemeinschaft SGB II, HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH (HWF), Hamburg Port Authority (HPA), Flughafen Hamburg GmbH, HAB Hamburger Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH und der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FKS) als Verfolgungsbehörde des Finanzministeriums. Teilweise liegen die zur Beantwortung benötigten Daten der zuständigen Behörde nicht vor. Eine nachträgliche Erhebung ist in der für die Beantwortung einer Parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht möglich. Teilweise werden die zur Beantwortung benötigten Daten statistisch nicht erfasst. Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

I. Allgemeine Daten zum Handwerk

- 1. Wie hoch ist die Zahl der Handwerksbetriebe in Hamburg? Wie hat sie sich in den letzten zehn Jahren entwickelt?*
- 2. Wie hat sich der Betriebsbestand in den Bezirken in den letzten zehn Jahren verändert? Gab es besondere Entwicklungen in bestimmten Stadtteilen?*

Entwicklung des Betriebsstandes im Hamburger Handwerk nach Bezirken 2000 bis 2009, gesamtes Handwerk:

Bezirke	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Mitte	1.997	1.946	1.904	1.921	2.095	2.287	2.467	2.682	2.819	2.806
Altona	1.662	1.642	1.626	1.616	1.657	1.726	1.838	1.904	1.944	1.959
Eimsbüttel	1.968	1.910	1.892	1.869	1.910	1.990	2.014	1.997	2.003	1.979
Nord	2.094	2.044	2.039	2.002	2.040	2.091	2.149	2.219	2.252	2.257
Wandsbek	3.182	3.098	3.072	3.023	3.164	3.322	3.468	3.542	3.547	3.589

Bezirke	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Bergedorf	888	878	865	860	896	854	993	1.044	1.074	1.096
Harburg	1.154	1.136	1.106	1.081	1.103	1.170	1.204	1.201	1.204	1.275
Summe	12.945	12.654	12.504	12.372	12.865	13.440	14.133	14.589	14.843	14.961

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

Besondere Entwicklungen sind nicht erkennbar.

3. *Wie verteilt sich die Zahl der Betriebe entsprechend der Anlagen A (zulassungspflichtiges Handwerk), B1 (zulassungsfreies Handwerk) und B2 (handwerksähnliches Gewerbe) der Handwerksordnung in den letzten zehn Jahren? Entspricht die Entwicklung der bundesdeutschen Entwicklung?*

Struktur des Betriebsbestandes im Handwerk in Hamburg nach Handwerksordnung

Betriebsbestand	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Handwerksbetriebe insgesamt	13.145	12.869	12.749	12.497	12.906	13.559	14.134	14.586	14.893	15.027
Zulassungspflichtige Handwerksbetriebe	8.457	8.306	8.252	8.089	8.023	7.986	7.939	7.892	7.862	7.791
Zulassungsfreie Handwerksbetriebe	1.395	1.323	1.344	1.350	1.863	2.672	3.390	3.880	4.214	4.431
Handwerksähnliche Gewerbe und einfache Tätigkeiten	3.293	3.240	3.153	3.058	3.020	2.901	2.805	2.814	2.817	2.805

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

Der Anteil der zulassungspflichtigen Handwerksbetriebe und der handwerksähnlichen Gewerbe am gesamten Betriebsbestand ist demnach gesunken, der Anteil der zulassungsfreien Handwerksbetriebe dagegen gestiegen. Dies entspricht der bundesdeutschen Entwicklung. Leichte Abweichungen von der bundesdeutschen Entwicklung gibt es lediglich im Ausmaß der Veränderung.

4. *Wie verteilt sich die Zahl der Betriebe für das letzte Berichtsjahr auf die einzelnen Gewerke? Entspricht die Entwicklung der bundesdeutschen Entwicklung?*

Siehe Anlage 1. Die Entwicklung in Hamburg weicht in einigen Gewerken von der bundesdeutschen Entwicklung ab.

5. *Wie sieht die Altersstruktur der Inhaberinnen und Inhaber sowie der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer handwerklicher Betriebe in Hamburg aus und wie hat sich diese in den letzten zehn Jahren entwickelt?*

Altersstruktur der Inhaberinnen und Inhaber sowie Geschäftsführer und Geschäftsführerinnen handwerklicher Betriebe in Hamburg in den Jahren 2000 und 2009

Alter	Unter 25 Jahren	25 bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 54 Jahre	55 bis 59 Jahre	60 bis 64 Jahre	65 bis 69 Jahre	70 bis 74 Jahre	ab 75 Jahre	Total
Jahr 2000 absolut	181	608	4.008	3.480	1.875	1.923	1.479	537	233	248	14.572
in %	1,2	4,2	27,5	23,9	12,9	13,2	10,1	3,7	1,6	1,7	100

Alter	Unter 25 Jahren	25 bis 29 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 54 Jahre	55 bis 59 Jahre	60 bis 64 Jahre	65 bis 69 Jahre	70 bis 74 Jahre	ab 75 Jahre	Total
Jahr 2009 absolut in %	354 2,1	828 5,0	3.218 19,4	5.780 34,8	2.011 12,1	1.509 9,1	1.250 7,5	907 5,5	477 2,9	284 1,7	16.618 100

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

6. *Wie hoch ist die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Hamburger Handwerk? Wie hat sie sich in den letzten zehn Jahren entwickelt? Inwieweit ist ein Fachkräftemangel feststellbar?*

In der nachfolgenden Tabelle ist für die Jahre 2000 bis 2009 die Entwicklung der Beschäftigten des Hamburger Handwerks anhand von Messzahlen und Veränderungsraten dargestellt. In der Handwerksberichterstattung werden keine absoluten Zahlen abgebildet.

Handwerksberichterstattung*

Beschäftigte in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen¹⁾ in Hamburg nach ausgewählten Gewerbegruppen

Gewerbe- gruppe	Beschäftigte ²⁾											
	Messzahl											
	2009	2008	2007		2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
	30.9.2007 = 100				30.9.2003 = 100				30.9.1998 = 100			
Zulassungs- pflichtiges Handwerk insgesamt	97,5	99	98,5		87,9	88,5	94,6	97,8	66,7	75,5	81,2	86,9
Gewerbe- gruppe	Veränderung in ... gegenüber Vorjahr											
	2009	2008	2007		2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
	%											
Zulassungs- pflichtiges Handwerk insgesamt	-1,5	0,5	x		-0,8	-6,4	-3,3	-2,9	-11,7	-6,9	-6,6	-7,7

¹⁾ Berichtskreis: selbstständige Handwerksunternehmen, ohne handwerkliche Nebenbetriebe und innerbetriebliche handwerkliche Abteilungen

²⁾ inklusive der tätigen Inhaber und mithelfenden Angehörigen

* wichtige methodische Hinweise: Die Daten innerhalb des ausgewiesenen Zeitraums sind nicht durchgängig vergleichbar:

- vor 2008: Stichprobenerhebung bei selbstständigen Handwerksunternehmen
- ab 2008: Auswertung von Verwaltungsdaten der:
 - Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte)
 - Oberfinanzdirektion (Umsatzsteuervoranmeldungen)

Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

7. *In welchen Rechtsformen bestehen die Hamburger Handwerksbetriebe derzeit? Gibt es hier besondere Entwicklungen?*

Im Jahr 2009 gab es 10.393 Alleininhaberinnen beziehungsweise Alleininhaber, 650 Einzelfirmen, 130 Offene Handelsgesellschaften (OHG), 95 Kommanditgesellschaften (KG), 2.853 Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH), 16 Aktiengesellschaften (AG), 463 Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR), sechs Genossenschaften, acht Körperschaften, 335 GmbH & Co. KG sowie 40 Unternehmergesellschaften. In den letzten Jahren waren insbesondere eine Zunahme von Alleininhaberinnen bezie-

hungsweise Alleininhabern und eine Abnahme von GmbHs feststellbar. Darüber hinaus sind erstmals Unternehmergesellschaften gegründet worden.

II. Betriebsgründungen, -verlagerungen, -übernahmen und -aufgaben

1. *Wie hoch war die Zahl der Existenzgründungen im Hamburger Handwerk? Wie hoch war der entsprechende Anteil an der Gesamtanzahl der Existenzgründungen? Wie viele der im Jahr 2005 gegründeten Betriebe bestanden/bestehen über die Gründungsphase (mehr als drei Jahre) hinaus?*

Von den rund 2.100 Betrieben, die 2005 gegründet wurden, sind gegenwärtig nur noch 420 am Markt aktiv. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

2. *Wie viele Arbeitsplätze wurden durch Existenzgründungen im Handwerk geschaffen?*

Siehe Vorbemerkung.

3. *Welche Hilfen (Förderung und Beratung) werden Existenzgründern im Handwerk angeboten?*

Siehe <http://www.foerderdatenbank.de/>, <http://mfi-hamburg.de/foerderprogramme/index.php> sowie <http://www.een-hhsh.de/index.php?id=15>.

4. *Wie viele Betriebsverlagerungen aus und nach Hamburg hat es aus welchen Gründen in den letzten Jahren gegeben?*
5. *Wie viele Betriebsaufgaben hat es aus welchen Gründen (Ruhestand et cetera) in den vergangenen zehn Jahren gegeben?*

Betriebslösungen in den Jahren 2000 bis 2009 im Hamburger Handwerk

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Löschungen insgesamt	1.610	1.550	1.510	1.537	1.549	1.594	1.653	1.645	1.889	1.975
davon entfallen auf die fünf am häufigsten genannten Lösungsgründe:										
Betriebsverlegung	114	95	103	100	93	112	118	120	133	122
Konkurs/Insolvenz	81	115	127	149	138	102	98	73	68	88
Gewerbeunter-sagung	1	8	9	8	6	6	0	8	8	4
Alter/Krankheit	108	105	112	131	142	122	98	113	133	124
Sonstiges	549	518	479	455	427	444	732	598	750	680

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

Anhand der Betriebslösungen ist erkennbar, dass von 2000 bis 2009 mindestens 1.110 Betriebe aus Hamburg heraus verlagert wurden. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

6. *Wie viele Betriebsübernahmen hat es in den vergangenen zehn Jahren gegeben? Wie viele der im Jahr 2005 übernommenen Betriebe bestanden länger als drei Jahre?*

Siehe Vorbemerkung.

7. *Welche Angebote und Maßnahmen stehen Betrieben zur Verfügung, um Inhabern bei der Nachfolgeregelung/Betriebsübergabe zu helfen?*

Die Handwerkskammer Hamburg führt zum Thema Betriebsübergabe Veranstaltungen durch, bietet Rechtsberatung und Betriebsbewertungen an. Die Handelskammer Hamburg berät und informiert Inhaberinnen und Inhaber und Interessierte zum Thema „Stabwechsel“. Mit dem Programm next-change steht darüber hinaus jeder Inhaberin und jedem Inhaber ein bundesweiter Vermittlungsservice zur Nachfolge zur Verfügung. Auch interessierte potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger können hierüber Kontakt zum Inhaber knüpfen (siehe <https://www.next-change.org/>). Außerdem führt die bundesweite gründerinnenagentur (bga) zu dem Thema „Nachfolge ist weiblich“

eine Kampagne mit regionalen Veranstaltungen durch, die den Fokus auf weibliche Übernahmeinteressierte lenkt.

8. Wie haben sich die Insolvenzzahlen im Hamburger Handwerk in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Anzahl der bekannt gewordenen Insolvenzverfahren¹ im Hamburger Handwerk

Jahr	Mitgliedsbetriebe (gemäß Handwerksrolle)	Betriebe mit Insolvenz	
		absolut	in %
2004	12.906	187	1,4
2005	13.559	152	1,1
2006	14.134	130	0,9
2007	14.586	127	0,9
2008	14.893	115	0,8
2009	15.027	152	1,0
2010*	15.080	82	0,5

* Stand: 4. August 2010

¹ Die Handwerkskammer registriert die Zahlen erst seit 2004 und nur für die Betriebe, für die ein Insolvenzverfahren tatsächlich eröffnet wird. Bei vorläufigen Insolvenzverfahren, für die es dann doch nicht zur Insolvenzeröffnung kommt, wird keine Registrierung vorgenommen.

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

III. Wirtschaftliche Situation

1. Wie hat sich die wirtschaftliche Situation der Handwerksbetriebe in den letzten zehn Jahren entwickelt? Bitte nach Branchen auflisten.

Handwerksberichterstattung*

Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen ¹⁾ in Hamburg nach ausgewählten Gewerbegruppen

Gewerbe- gruppe	Umsatz ²⁾										
	Messzahl										
	2009	2008	2007	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
	Quartalsdurchschnitt 2007 = 100			Quartalsdurchschnitt 2003 = 100				Quartalsdurchschnitt 1998 = 100			
Zulassungs- pflichtiges Handwerk insgesamt	102,5	106,3	100	100,9	101,7	95,3	96,2	76,3	87,2	93,7	98,2
Gewerbe- gruppe	Veränderung in ... gegenüber Vorjahr										
	2009	2008	2007	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
	%										
Zulassungs- pflichtiges Handwerk insgesamt	-3,5	6,3	x	-0,8	6,7	-0,9	-3,8	-12,5	-6,9	-4,5	-1,6

¹⁾ Berichtskreis: zulassungspflichtige selbstständige Handwerksunternehmen, ohne handwerkliche Nebenbetriebe und innerbetriebliche handwerkliche Abteilungen

²⁾ Ohne Umsatzsteuer.

* wichtige methodische Hinweise: Die Daten innerhalb des ausgewiesenen Zeitraum sind nicht durchgängig vergleichbar, da:

- vor 2008 Stichprobenerhebung bei selbstständigen Handwerksunternehmen
- ab 2008 Auswertung von Verwaltungsdaten der:
 - BA (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte)
 - OFD (Umsatzsteuervoranmeldungen)

Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

2. *Wie ist die derzeitige konjunkturelle Lage für das Handwerk in Hamburg und der Bundesrepublik? Wie groß ist der Einfluss der Krise auf das Handwerk? Welche Entwicklung wird prognostiziert?*

Bei einer entsprechenden Umfrage der Handwerkskammer im Herbst 2010 haben 36 Prozent der Handwerksbetriebe die Konjunkturlage als gut eingeschätzt, 51 Prozent als befriedigend und 13 Prozent als schlecht. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

3. *Profitiert das Handwerk von den Landes- und Bundeskonjunkturprogrammen in Hamburg?*

Die Abwicklung von Landes- und Bundesprogrammen hat nach Aussage der Handwerkskammer Hamburg zur Stabilisierung der Lage auch für das Hamburger Handwerk beigetragen. Ein Gutachten der Prognos AG bestätigt, dass die Mittel der Maßnahmen der Hamburger Konjunkturoffensive zu mindestens 63 Prozent der Investitionsausgaben an Hamburger Unternehmen fließen und insbesondere durch die Maßnahmen zur energetischen Sanierung und Modernisierung von öffentlichen Gebäuden die Hamburger Unternehmen der Bauwirtschaft überdurchschnittlich stark profitieren.

4. *Welche Kundengruppen sind heute und zukünftig für das Handwerk maßgeblich wichtig (privat, gewerblich, öffentlich)?*

Den Hochrechnungen des Zentralverbands des Deutschen Handwerks zufolge erzielten Handwerksbetriebe 2008 42,9 Prozent ihres Umsatzes mit privaten Endkundinnen und Endkunden und 43,8 Prozent mit gewerblichen Abnehmerinnen und Abnehmern. Der Anteil der öffentlichen Stellen als Nachfrager blieb mit 13,3 Prozent seit 1995 nahezu unverändert.

5. *Wie groß ist die Bedeutung öffentlicher Unternehmen (Auftragsvergabe) für das Handwerk in Hamburg?*
6. *Wie viele Handwerksbetriebe mit welcher Mitarbeiterzahl haben in den letzten zehn Jahren Kurzarbeit genutzt?*

Siehe Vorbemerkung.

IV. Finanzielle Situation

1. *Wie stellt sich die aktuelle Situation der Kreditvergabe und -versorgung im Handwerk bundesweit und in Hamburg dar? Wie war die Situation vor der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise?*

Laut Blitzumfrage des Zentralverbands des Deutschen Handwerks unter 30 Handwerkskammern vermeldeten im Frühjahr 2010 rund 17 Prozent eine Verschlechterung des Kreditzugangs. Von einer Kreditklemme im Handwerk kann nach Angaben der Handwerkskammer nicht ausgegangen werden. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

2. *Welche besondere Förderung und Beratung können Handwerksbetriebe in der betrieblichen Krise in Anspruch nehmen? Gibt es hier aktuell Handlungsbedarf?*

Handwerksbetriebe in der betrieblichen Krise können wie alle Nicht-Handwerksbetriebe unter Beachtung beihilferechtlicher Anforderungen Bürgschaften der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Bürgschaften und Beratungskostenzuschüsse aus dem sogenannten Feuerwehrfonds für Unternehmen, die nach der EU-Definition als Unternehmen in Schwierigkeiten gelten, und Beteiligungen der BTG beantragen. Zudem wurden im Rahmen der Konjunkturkrise die Rahmenbedingungen, unter denen die Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH Bürgschaften vergeben darf, befristet bis zum 31. Dezember 2010 unter anderem so erweitert, dass auch Unternehmen, die erst nach dem 30. Juni 2008 gemäß der EU-Definition als Unternehmen in Schwierigkeiten gelten, Anträge stellen können. Handlungsbedarf im Rahmen der finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten für Unternehmen in der betrieblichen Krise wird zurzeit nicht gesehen.

3. *Wie hoch ist der Anteil der durch die Bürgerschaftsgemeinschaft gesicherten Kredite an das Handwerk im Vergleich zu der von ihr gesicherten Gesamtsumme?*

Zum Stichtag 31. Dezember 2009 beträgt der Anteil der für Handwerksbetriebe übernommenen Bürgschaften 16,8 Prozent am Gesamtbürgschaftsvolumen der Bürgerschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH in Höhe von 288,1 Millionen Euro.

4. *Inwieweit wurden Beteiligungen der Beteiligungsgesellschaft im Hamburger Handwerk in Anspruch genommen und wie ist dieses Instrument zu bewerten?*

Die BTG wies zum 31. Dezember 2009 einen Beteiligungsbestand in Höhe von 11,9 Millionen Euro aus, davon waren 5 Prozent des Beteiligungsvolumens, also 595.000 Euro, Beteiligungen an Handwerksunternehmen. Beteiligungen der BTG sind ein wichtiges Instrument der Hamburger Wirtschaftsförderung, da sie die Eigenkapitalausstattung von kleinen und mittleren Unternehmen verbessern und somit Voraussetzungen für weitere Finanzierungen durch die Hausbank schaffen. Auf diese Weise können notwendige Investitionen getätigt werden und die Unternehmen können in ausreichendem Umfang Betriebsmittel erhalten.

V. Aus- und Weiterbildung

1. *Wie hoch ist die Zahl der Auszubildenden im Hamburger Handwerk und der entsprechende Anteil an der Gesamtzahl aller Lehrstellen in Hamburg und wie haben sich die Werte in den letzten zehn Jahren unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung verändert?*

Zahl der Auszubildenden im Hamburger Handwerk und Anteil an der Gesamtzahl aller Auszubildenden sowie Schulabgängerzahlen in den Jahren 2000 bis 2009

	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Handwerk in Hamburg	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Hamburg insgesamt	Anteil an der Gesamtzahl aller Ausbildungsverträge	Absolventinnen und Absolventen allgemeinbildender Schulen in Hamburg
	2.945	12.580	23,40 %	15.228
2001	2.906	13.028	22,30 %	14.933
2002	2.579	12.215	21,10 %	15.107
2003	2.604	11.914	21,90 %	15.166
2004	2.636	12.470	21,10 %	15.785
2005	2.446	12.406	19,70 %	15.388
2006	2.703	13.210	20,50 %	15.690
2007	2.836	14.233	19,90 %	16.414
2008	2.832	14.862	19,10 %	16.496
2009	2.504	13.496	18,60 %	15.608

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB); Erhebung zum 30. September, Hamburger Schulstatistik der BSB

Als Indikator für die demografische Entwicklung dienen die Schulabgängerzahlen.

Die Zahl der Auszubildenden im Hamburger Handwerk ist im ablaufenden Jahrzehnt weitgehend stabil geblieben und weist seit 2002 nur geringe Schwankungen auf. Ein demografischer Einfluss ist erstmals im Übergang von 2008 auf 2009 zu vermuten. In 2009 gab es bei den neu eingetragenen Auszubildenden im Hamburger Handwerk einen Rückgang um 13,7 Prozent, der nach Auffassung der Handwerkskammer (HWK) Hamburg nicht auf fehlende Ausbildungsplätze, sondern vor allem auf einen Mangel an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern zurückzuführen war. Dabei mag der Rückgang der Schulabgängerzahlen in den benachbarten Bundesländern (aus denen rund ein Drittel der Lehrlinge im Hamburger Handwerk kommt) ebenfalls eine Rolle gespielt haben.

2. Wie hoch war die Anzahl der im jeweiligen Ausbildungsjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Handwerk nach Gewerken und wie haben sich diese Werte in den letzten zehn Jahren entwickelt?

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Hamburger Handwerk in den Jahren 2000 bis 2009

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Gruppe I: Bau- und Aus- bauhandwerke	400	320	331	315	361	350	320	390	411	348
Gruppe II: Elektro- und Metallhandwerke	1.165	1.091	1.036	1.077	976	896	1.078	1.070	1.029	923
Gruppe III: Holzhandwerke	224	207	177	165	193	141	204	169	177	131
Gruppe IV: Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	97	89	94	73	66	51	65	39	61	36
Gruppe V: Nahrungsmittel- handwerke	111	84	87	85	74	77	83	78	74	62
Gruppe VI: Gesundheits- und Körperpfle- ge-, chemische und Reinigungs- handwerke	642	708	592	544	615	577	585	619	625	596
Gruppe VII: Glas-, Papier-, keramische und sonstige Hand- werke	54	49	58	53	68	61	53	71	67	47
Handwerkliche Ausbildungs- berufe zusammen	2.693	2.548	2.375	2.312	2.353	2.153	2.388	2.436	2.444	2.143

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

3. Wie stellen sich die Zahlen zur Meisterprüfung in Hamburg im Zeitverlauf der letzten zehn Jahre dar und wie im Bundesvergleich? Welche Aussagen lassen sich zur Entwicklung der Erfolgsquote bei Meisterprüfungen treffen?

Bestandene Meisterprüfungen* im Hamburger Handwerk in den Jahren 2000 bis 2009

Jahr	Bestandene Prüfungen insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Wiederhole- rinnen und Wiederholer	Anteil Wieder- holerinnen und Wiederholer	Erfolgsquote insgesamt
2000	704		228	32,4 %	67,6 %
2001	663	-5,8 %	187	28,2 %	71,8 %
2002	621	-6,3 %	181	29,1 %	70,9 %
2003	615	-1,0 %	200	32,5 %	67,5 %
2004	502	-18,4 %	125	24,9 %	75,1 %
2005	422	-15,9 %	89	21,1 %	78,9 %
2006	451	6,9 %	82	18,2 %	81,8 %
2007	358	-20,6 %	66	18,4 %	81,6 %
2008	433	20,9 %	76	17,6 %	82,4 %
2009	453	4,6 %	104	21,9 %	78,1 %

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

Bestandene Meisterprüfungen* bundesweit in den Jahren 2000 bis 2009

Jahr	Bestandene Prüfungen insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Wiederholer	Anteil Wiederholer	Erfolgsquote insgesamt
2000	28.795		5.748	20,0 %	80,0 %
2001	27.926	-3,0 %	5.328	19,1 %	80,9 %
2002	26.673	-4,5 %	5.026	18,8 %	81,2 %
2003	26.509	-0,6 %	4.508	17,0 %	83,0 %
2004	23.743	-10,4 %	3.134	13,2 %	86,8 %
2005	22.000	-7,3 %	2.771	12,6 %	87,4 %
2006	21.738	-1,2 %	2.890	13,3 %	86,7 %
2007	21.363	-1,7 %	2.861	13,4 %	86,6 %
2008	21.493	0,6 %	2.699	12,6 %	87,4 %
2009	22.216	3,4 %	2.691	12,1 %	87,9 %

* Seit 2000 werden in der Meisterprüfungs-Statistik der Handwerkskammern und des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) nur noch abgeschlossene Meisterprüfungsverfahren gezählt, also nur die bestandenen Meisterprüfungen. Zur Bestimmung einer Erfolgsquote berücksichtigt der Zentralverband des Deutschen Handwerks darum den Anteil der Prüfungswiederholer in jedem Jahr.

Quelle: Zentralverband des Deutschen Handwerks

Infolge der 2003 beschlossenen Novellierung der Handwerksordnung, mit der rund 50 vormals zulassungspflichtige Gewerbe zu zulassungsfreien Handwerken bestimmt wurden, die ohne Meisterqualifikation ausgeübt werden dürfen, ist die Zahl der Meisterprüfungen um etwa 20 Prozent gesunken. Entsprechend ist diese Entwicklung auch in der Bundesstatistik erkennbar. Sowohl in Hamburg wie auf Bundesebene hat sich die Zahl der Meisterprüfungen inzwischen auf vergleichsweise hohem Niveau stabilisiert, wobei der Rückgang im vergangenen Jahrzehnt in Hamburg mit insgesamt einem Drittel höher ausfiel als im Bund mit einem Viertel. Die Erfolgsquote ist im betrachteten Zeitraum insgesamt deutlich gestiegen, dabei ist die Zahl der Prüfungswiederholerinnen und Prüfungswiederholer in Hamburg prozentual noch stärker zurückgegangen als bundesweit.

4. *Welche Abschlüsse und Qualifikationen kann man im Hamburger Handwerk erwerben? Welche neuen Ausbildungsabschlüsse und -berufe sind in den letzten zehn Jahren dazugekommen? Welche sind weggefallen?*

Siehe Anlage 2 zur Entwicklung der Ausbildungsberufe im Handwerk sowie Anlage 3 zu den Fort- und Weiterbildungsabschlüssen. Im Rahmen der kontinuierlichen Überarbeitung der Ausbildungsordnungen verändern sich mit den Ausbildungsinhalten oft die Bezeichnungen einzelner Ausbildungsberufe oder die Inhalte mehrerer Ausbildungsberufe werden unter einer neuen Bezeichnung zusammengefasst. Die Handwerkskammer Hamburg verzeichnet in den letzten Jahren eine stetig steigende Zahl an Fort- und Weiterbildungsteilnehmern. Insbesondere bei den Prüfungen für den Abschluss zur Gebäudeenergieberaterin und zum Gebäudeenergieberater waren die Teilnehmerzahlen mit zum Teil über 250 Absolventinnen und Absolventen pro Jahr zwischen 2006 und 2008 besonders hoch. Die Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten, die innerhalb der Krise wahrgenommen wurden, unterschieden sich nicht signifikant von denen aus Vor-Krisen-Zeiten.

5. *Kann eine Handwerksausbildung auch mit einem akademischen Abschluss verbunden werden?*

Ja.

6. *Wie hat sich die Eingangsqualifikation von Neuauszubildenden im Handwerk im Verhältnis zur Eingangsqualifikation aller Neuauszubildenden in den letzten Jahren verändert?*

**Neue Auszubildende im Hamburger Handwerk:
Verteilung der Schulabschlüsse in den Jahren 2000 bis 2009**

Jahr	Neue Auszubildende insgesamt	ohne HSA*	Anteil in Prozent	mit HSA*	Anteil in Prozent	mit RSA*	Anteil in Prozent	mit FHR/AHR*	Anteil in Prozent
2000	2.863	183	6,4	1.370	47,9	1.003	35,0	307	10,7
2001	2.686	168	6,3	1.304	48,5	951	35,4	263	9,8
2002	2.532	164	6,5	1.261	49,8	889	35,1	218	8,6
2003	2.462	150	6,1	1.210	49,1	890	36,1	212	8,6
2004	2.549	151	5,9	1.205	47,3	943	37,0	250	9,8
2005	2.371	150	6,3	987	41,6	956	40,3	278	11,7
2006	2.704	189	7,0	1.310	48,4	949	35,1	256	9,5
2007	2.688	155	5,8	1.274	47,4	1.017	37,8	242	9,0
2008	2.731	160	5,9	1.244	45,6	1.040	38,1	287	10,5
2009	2.358	155	6,6	1.094	46,4	861	36,5	248	10,5

* Legende: HSA = Hauptschulabschluss, RSA = Realschulabschluss, FHR/AHR = Fachhochschulreife/Allgemeine Hochschulreife

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

**Neue Auszubildende in Hamburg insgesamt:
Verteilung der Schulabschlüsse in den Jahren 2000 bis 2009**

Jahr	Neuauszubildende insgesamt****	davon ohne HSA**	Anteil in Prozent	davon mit HSA	Anteil in Prozent	davon mit RSA***	Anteil in Prozent	davon mit FHR/AHR****	Anteil in Prozent	sonstiger Abschluss	Anteil in Prozent
2000*											
2001	12.759	347	2,7	2.923	22,9	5.379	42,2	4.049	31,7	61	0,5
2002	11.932	355	3,0	2.754	23,1	5.021	42,1	3.722	31,2	80	0,7
2003	10.249	293	2,9	2.224	21,7	4.124	40,2	3.532	34,5	76	0,7
2004	12.273	416	3,4	2.703	22,0	4.926	40,1	4.121	33,6	107	0,9
2005	10.813	292	2,7	2.409	22,3	4.863	45,0	3.238	29,9	11	0,1
2006	11.815	340	2,9	2.954	25,0	5.048	42,7	3.389	28,7	84	0,7
2007	14.408	349	2,4	3.238	22,5	5.879	40,8	4.778	33,2	164	1,1
2008	14.998	416	2,8	3.536	23,6	6.171	41,1	4.852	32,4	23	0,2
2009	13.580	377	2,8	3.091	22,8	5.585	41,1	4.348	32,0	179	1,3

* Für das Jahr 2000 konnten rückwirkend keine Auswertungen mehr erstellt werden.

** HSA = Hauptschulabschluss,

*** RSA = Realschulabschluss,

**** FHR/AHR = Fachhochschulreife/Allgemeine Hochschulreife

***** Abweichungen gegenüber den Angaben zur Frage V. 1. ergeben sich aus unterschiedlichen Erhebungszeiträumen und Stichtagen, die der jeweiligen Erhebung zugrunde liegen.

Quelle: Hamburger Schulstatistik der BSB

7. Welche überbetrieblichen Ausbildungsmöglichkeiten gibt es im Hamburger Handwerk?

Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche der überbetrieblichen Ausbildung im Hamburger Handwerk.

Durch die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) soll ein gleichmäßig hohes Ausbildungsniveau aller Lehrlinge der überwiegend kleinen und mittleren Betriebe des Hamburger Handwerks gewährleistet werden. Sie folgt inhaltlich bundeseinheitlichen Standards und nimmt zugleich im angemessenen Umfang betriebsspezifische Elemente auf. Um die finanzielle Mehrbelastung der entsendenden Betriebe auf ein vertretbares Maß zu beschränken und um deren Ausbildungsbereitschaft nicht zu gefährden, fördert die Freie und Hansestadt Hamburg gemeinsam mit dem Bund die entsprechenden Kurse.

Die Bezuschussung von überbetrieblichen Lehrgängen dient vorrangig dem Zweck, die Ausbildungsqualität im Handwerk nachhaltig zu steigern. Ziel ist die Verbesserung der Lehrlingsausbildung und Stärkung des dualen Systems durch Erhöhung der Qualität der betrieblichen Ausbildung, Förderung der Kooperation von Berufsschulen, Betrieben und überbetrieblichen Innungswerkstätten, Kompetenzentwicklung für den wirtschaftlichen Wandel, Sicherung vorhandener beziehungsweise Schaffung neuer Ausbildungskapazitäten in neuen Betrieben sowie Erhöhung der Ausbildungsbereitschaft durch Entlastung von Kosten der überbetrieblichen Unterweisung. Die zuständigen Gremien des Hamburger Handwerks legen gemäß den Bestimmungen der Handwerksordnung das inhaltliche Unterweisungsprogramm fest und die Innungen und die Handwerkskammer führen die Kurse durch.

Im Rahmen der Förderprogramme der Freien und Hansestadt Hamburg (Hamburger Ausbildungsprogramm, Jugendberufshilfe, Sofortprogramm) und des Bundes (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen, BaE, nach dem Sozialgesetzbuch, Zweites und Drittes Buch) führt der Zusammenschluss von fünf Innungen des Hamburger Handwerks (Bäcker-Innung, Bau-Innung, Kfz-Innung, Sanitär-Innung, Tischler-Innung) außerbetriebliche und begleitete betriebliche Ausbildungen in folgenden Ausbildungsberufen durch: Anlagenmechanikerin und Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Beton-/Stahlbetonbauerin und Beton-/Stahlbetonbauer, Bäckerin und Bäcker, Elektronikerin und Elektroniker der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik, Fachverkäuferin und Fachverkäufer im Lebensmittelbereich, Kraftfahrzeugmechatronikerin und Kraftfahrzeugmechatroniker, Maurerin und Maurer, Metallbauerin und Metallbauer der Fachrichtung Konstruktionstechnik, Tischlerin und Tischler sowie Trockenbaumonteurin und Trockenbaumonteur. Insgesamt werden derzeit im Rahmen der oben genannten Programme 422 Ausbildungsverhältnisse für benachteiligte Jugendliche gefördert.

8. *Welche Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen im Hamburger Handwerk und welche Aussagen zur Inanspruchnahme lassen sich treffen?*
9. *Welche Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten nutzen Handwerksbetriebe für ihre Mitarbeiter in der Krise?*

Siehe Antwort zu V. 4.

10. *Welche Förder- und Beratungsprogramme können Handwerksbetriebe in diesem Bereich nutzen?*
11. *In welchem Umfang wurde das Meister-BAföG in Anspruch genommen?*

Hamburg hat eine Beratungsstelle eingerichtet (siehe www.punkt-b.org), die kleine und mittelständische Unternehmen über Möglichkeiten des Einsatzes beruflicher Weiterbildungsmaßnahmen berät und Serviceleistungen unter anderem zu folgenden Themen anbietet: Feststellung des jeweiligen betrieblichen Weiterbildungsbedarfs für Beschäftigte und Erstellung eines Anforderungsprofils, Entwicklung von betriebsindividuellen Qualifizierungsmodulen, Akquisition passender Angebote, Aufbau eines Weiterbildungspools für Betriebe, Beratung über öffentliche Förderungen sowie Hilfestellung bei Anträgen. Darüber hinaus stehen folgende Förderprogramme zur Verfügung: die bundesweite Bildungsprämie, der Weiterbildungsbonus, das Programm „Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen“ (WEGEBAU) und die Förderung für Meister nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Meister-BAföG). Beim Meister-BAföG gab es in Hamburg im Jahr 2009 circa 2.000 bewilligte Anträge, die mit einem Finanzvolumen von rund 8,25 Millionen Euro gefördert wurden.

12. *Welche Aktivitäten gibt es, um mehr Schüler für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen und wie unterstützt die Stadt das Handwerk dabei?*

Für die Handwerkskammer Hamburg ist die Nachwuchsgewinnung eine zentrale strategische Aufgabe. Sie hat ihre Aktivitäten auf diesem Sektor in den vergangenen Jahren kontinuierlich erneuert und ausgebaut. Dem Ziel, mehr Schülerinnen und Schüler für eine Ausbildung im Handwerk zu gewinnen, dienen derzeit folgende Angebote:

(1) Ausbildungsmessen

- Die „Handwerk-Jobtour“ hat 2006 die frühere „Straße des Handwerks“ abgelöst. Seither besucht das Handwerk jedes Jahr mit der Jobtour im Lauf einer Woche im September nacheinander fünf weiterführende allgemeinbildende Schulen in fünf verschiedenen Hamburger Bezirken. An diesen jährlich wechselnden fünf „Standortschulen“ präsentiert sich das Handwerk zum einen über die „Berufe-Arena“, in der rund 15 Innungen die verschiedensten Gewerke erleb- und begreifbar vorstellen. Zum anderen besuchen die Jugendlichen Beratungsangebote in den Klassenzimmern, für die sie sich nach Vorbereitung durch die Lehrkräfte vorher angemeldet haben. Da jede „Standortschule“ aus ihrem Umfeld weitere „Nachbarschulen“ zur Handwerk-Jobtour einlädt, erreicht die Veranstaltung insgesamt zwischen 4.000 und 5.000 Schülerinnen und Schüler. Eine begleitende mehrseitige Sonderbeilage in einer Hamburger Tageszeitung sorgt dafür, dass das Ausbildungsangebot des Handwerks in vielen Hamburger Haushalten präsent ist.
- Auf der Berufsorientierungsmesse EINSTIEG in der Hamburg Messe ist das Hamburger Handwerk jedes Jahr im Februar mit einem Gemeinschaftsstand von rund 15 Innungen und der Handwerkskammer vertreten. Mit rund 300 m² Fläche stellt das Handwerk den größten Stand auf der Messe, dessen Angebote von Vortragsveranstaltungen auf der benachbarten Handwerksbühne ergänzt werden. Das Messemagazin des Veranstalters stellt in einem mehrseitigen Sonderteil Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk vor. Der Gemeinschaftsstand des Handwerks gehört zu den Publikumsmagneten der Messe, die etwa 35.000 Besucher anzieht.
- Ebenfalls im Februar jedes Jahres (2011 bereits zum 18. Mal und erstmals im ELBCAMPUS, dem Kompetenzzentrum der HWK in Harburg) findet die „Mädchenwirtschaft – eine Berufe-Rallye“ statt. Ziel der Veranstaltung ist die Erweiterung des Berufswahlspektrums von Mädchen zu einem Zeitpunkt, zu dem sie noch offen für Anregungen sind. 1.300 Schülerinnen haben während dreier Tage die Möglichkeit, die Berufe-Rallye zu besuchen und eine Reihe von Berufen aus dem gewerblich-technischen sowie IT-Bereich praktisch zu erkunden. Die Einladungen zur „Mädchenwirtschaft“ werden bis Ende des Jahres an alle Hamburger Stadtteilschulen verschickt. Die „Mädchenwirtschaft“ ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Handwerkskammer mit der Agentur für Arbeit Hamburg, den Dollen Deerns e.V. und dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA).

(2) Besondere Beratungs- und Vermittlungsangebote

- Lehrstellenagentur Handwerk (LAH)

Die Lehrstellenagentur Handwerk unterstützt mit dem Projekt „Passgenaue Vermittlung“ – gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und dem ESF – Handwerksbetriebe bei der Suche nach Bewerberinnen und Bewerbern zur Besetzung freier Lehrstellen. Geeignete Bewerberinnen und Bewerber können sich unter www.passgenaue-vermittlung.de in den Bewerberpool aufnehmen lassen. Unter www.lehrstellenagentur.de finden Schülerinnen und Schüler folgende Angebote: Internet-Lehrstellenbörse mit freien Lehrstellen im Hamburger Handwerk, Informationen zu allen Ausbildungsberufen des Hamburger Handwerks (Ausbildungsinhalte, Vergütung, Berufsschule et cetera) unter „Berufe von A bis Z“, im Downloadbereich: Lehrstellenchancen und Tipps zur Bewerbung, Informationen zur Einstiegsqualifizierung, aktuelle Informationen zu verschiedenen Veranstaltungen zur Berufsorientierung (Handwerk-Jobtour, Mädchenwirtschaft),

- Serviceagentur Anschluss Handwerk (SAH)

Die SAH (www.anschluss-handwerk.de) ist ein Gemeinschaftsprojekt der Handwerkskammer mit den großen Hamburger Innungen, das vollständig aus dem ESF finanziert wird (Laufzeit 1. Dezember 2009 bis 30. November 2011; Verlängerung bis 30. November 2012 möglich). Es berät und unterstützt Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen dabei, ihre Schülerinnen und Schüler für Berufe im Handwerk zu interessieren. Die SAH bringt Schulen und Handwerksbetriebe zusammen. In Schulen wird die Berufsorientierung durch die Mitwirkung der SAH intensiviert und erweitert. Leistungen der SAH für Schulen sind: schulindividuelle Beratung zur

Erstellung von Berufsorientierungs-Curricula, Bereitstellung von Kontakten zum Handwerk für Fachunterricht, Berufsorientierungsveranstaltungen sowie Betriebsbesichtigungen und Praktika, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien für handwerkliche Berufe-Themen im Fachunterricht, Praxiskurse in Kooperation mit Innungen, Wahlpflichtkurse zur Berufsvorbereitung (zum Beispiel Friseur, Metall, Elektro), Unterstützung bei Elternabenden, Konferenzen, Angebote zur Lehrkräftefortbildung. Nach nur elf Monaten Laufzeit arbeitet das Projekt bereits mit 71 weiterführenden Hamburger Schulen, für die es Kooperationen mit über 200 Handwerksbetrieben stiftet. Jährlich werden 700 Kursstunden (für bis zu zwölf Jugendliche pro Praxiskurs) zu einzelnen Berufen mit den Bildungszentren der Innungen geplant und in Abstimmung mit den Schulen umgesetzt.

- Bewerber-Beratung der Berufsakademie Hamburg (BAH)

Die Berufsakademie Hamburg bietet Abiturientinnen und Abiturienten die Möglichkeit eines dualen Studiums im Handwerk, das mit einem Gesellenbrief und einem international anerkannten Bachelor in Betriebswirtschaft oder Technik und Management Erneuerbarer Energien abschließt (www.ba-hamburg.de). Über dieses Bildungsangebot informiert die BAH mit monatlichen Info-Abenden im ELBCAMPUS, mit speziellen Info-Talks zu einzelnen Berufen, mit regelmäßigen Tagen der offenen Tür und mit zahlreichen Berufsorientierungsveranstaltungen an den Oberstufen der Hamburger Gymnasien und Stadtteilschulen.

Schülerinnen und Schülern, die sich für ein duales Studium im Handwerk interessieren, bietet die BAH: Beratung und Information in Sprechstunden (auch an Schulen), individuelle Einzelberatungen (Unterstützung im Prozess der Entscheidungsfindung), Beratung zur Studieneignung, Service hinsichtlich der Bewerbung um den Ausbildungsplatz (Interessenten- und Bewerberservice), Kompetenzfeststellungsverfahren (Beantwortung des Fragebogens, Kompetenzauswertungsgespräch), Bewerbungsmappen-Check, Hilfestellungen bei Bewerbungsgesprächen, Üben von Bewerbungsgesprächen, Unterstützung bei Bewerbungsanschreiben, direkte Kontakte zu den Partnerfirmen und Vermittlung von Praktikumsplätzen.

- Projekt „EQ – Vermittlung für unversorgte Lehrstellenbewerber in Hamburg“

Gemeinsam mit der Handelskammer und der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. (UVNord) als Mitgesellschaftern im Verein „Ausbildungsförderung der Hamburger Wirtschaft e.V.“ betreibt die Handwerkskammer dieses Projekt, das unversorgte Jugendliche mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven über das Instrument der Einstiegsqualifizierung (EQ) der Agentur für Arbeit in reguläre Ausbildung zu vermitteln hilft. Nach einer ersten Phase als ESF-Projekt wird das Vorhaben seit dem 1. Januar 2008 von der Freien und Hansestadt Hamburg (Behörde für Schule und Berufsbildung und Behörde für Wirtschaft und Arbeit) gefördert, wobei die Wirtschaft ein Drittel der Kosten trägt. Die Vermittlungsleistung des Projekts ist hoch. Über 80 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ihr EQ-Praktikum ordnungsgemäß absolvieren, werden anschließend in eine betriebliche Ausbildung übernommen. Das trifft auch auf den Anteil der Jugendlichen zu, die ein EQ-Praktikum in einem Handwerksbetrieb machen (jährlich 70 bis 100 Jugendliche).

- (3) Imagekampagne des Deutschen Handwerks

Die Handwerkskammer Hamburg stellt beträchtliche Mittel bereit, um die Anfang dieses Jahres gestartete bundesweite Imagekampagne des Deutschen Handwerks in Hamburg zu verankern. Regionale Aktionen zur Ansprache der jugendlichen Bewerber von morgen spielen dabei eine besondere Rolle.

VI. Gewerbeflächen und Gewerbehöfe

1. Welcher quantitative und/oder qualitative Bedarf nach Flächen für Handwerksbetriebe besteht in Hamburg?

Siehe Vorbemerkung.

2. *Welche Maßnahmen hat der Senat ergriffen, um bestehende Gewerbestandorte zu sichern beziehungsweise neue Gewerbeflächen zu erschließen?*

Der Senat sichert seit 2008 über jährliche Zielvereinbarungen mit den Bezirken die Schaffung von Planrecht für neue Gewerbeflächen und unterstützt die Bezirke bei ihrer Aufgabe, bestehende Gewerbeflächen durch den Ausschluss nicht gewerblicher Nutzungen zu sichern, unter anderem durch die Bereitstellung von dafür erforderlichen Planungsmitteln.

Im Jahr 2008 wurde die Vorweggenehmigungsreife für insgesamt 26 ha neue Gewerbeflächen erreicht. Im Jahr 2009 konnten Gewerbeflächen in einem Umfang von 4,8 ha planrechtlich gesichert werden; darunter eine Konversionsfläche von 2,9 ha. Darüber hinaus wurden im Bezirk Wandsbek bereits durch 35 Bebauungsplanverfahren bestehende gewerbliche Bauflächen insbesondere durch den Ausschluss von Einzelhandel gesichert; weitere vier Pläne können noch dieses Jahr festgestellt werden.

3. *Gibt es für die Bezirke Anreizsysteme, Betriebe zu halten beziehungsweise anzusiedeln?*

Wenn ja, wie ist deren Erfolgsbilanz? Bitte nach Bezirken aufschlüsseln.

Nein.

4. *In welchem Maße konnten Industrieflächen Handwerksbetrieben zur Verfügung gestellt werden?*

Vom 1. Januar 2001 bis 31. Dezember 2009 konnten im Rahmen der Wirtschaftsförderung rund 20,5 ha städtische Gewerbe- und Industrieflächen Handwerksbetrieben zur Verfügung gestellt werden.

5. *Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es, um Handwerksbetrieben, die einen neuen Standort suchen oder sich innerhalb eines Stadtquartiers verändern wollen, zu helfen?*

Die HWF berät und unterstützt Handwerksbetriebe bei der Suche nach geeigneten privaten und städtischen Gewerbegrundstücken in enger Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer, den beteiligten Fachbehörden und den Fachämtern Wirtschaftsförderung beziehungsweise Zentren für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt der Bezirke. Darüber hinaus stellt sie die HDB Hamburger Datenbank für private Gewerbeimmobilien zur Verfügung, die eine umfassende Übersicht von Angeboten renommierter Makler und privater Anbieter bietet.

6. *In welchem Maße konnte Unternehmen insgesamt und Handwerksbetrieben insbesondere bei Standortproblemen in den letzten fünf Jahren durch die HWF und/oder bezirkliche Wirtschaftsförderung geholfen werden?*

Im Zeitraum 2005 bis 2009 hat die HWF insgesamt 613 Unternehmen, davon 72 Handwerksbetriebe, im Zusammenhang mit Wünschen nach städtischen Grundstücken unterstützt. Darüber hinaus haben die HWF und der Mittelstandslotse mehr als 1.000 Unternehmen bei Anfragen zu Genehmigungsverfahren, Vermittlung privater Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner oder bei der Suche nach geeigneten Grundstücken auf dem privaten Markt begleitet. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

7. *Welche stadtplanerischen und wirtschaftsfördernden Möglichkeiten haben Stadt und Bezirke, um geeignete Gewerbeflächen für Handwerksbetriebe innerhalb der Quartiere zu entwickeln und zu sichern und welche davon wurden in den letzten fünf Jahren in welchem Umfang genutzt?*

Im Rahmen der Neuauftellung und Änderung des Planrechts zugunsten gewerblicher Bauflächen werden potenzielle Bauflächen auch für Handwerksbetriebe gesichert. Im Übrigen siehe Antwort zu VI. 2. Darüber hinaus stehen die Instrumente des Baugesetzbuches (BauGB) zur Verfügung, insbesondere die Aufstellung und Änderung von entsprechenden Bebauungsplänen unter der Maßgabe der städtebaulichen Erforderlichkeit. Das Instrumentarium des allgemeinen Städtebaurechts wird ständig angewendet. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

8. *Welche Überlegungen gibt es im Hinblick auf das Leitbild „Wachsen mit Weitsicht“, ein verträgliches Nebeneinander von Handwerk und Wohnen zu realisieren, zum Beispiel zur Überarbeitung der hamburgischen Bauordnung?*

Der Rechtsbereich zur Regelung des Nebeneinanders verschiedener Nutzungsarten ist das Planrecht, das durch das Instrument des Bebauungsplans umgesetzt wird. Im Rahmen der Aufstellung und Änderung von Bebauungsplänen wird dieser Aspekt bezogen auf die spezifische städtebauliche Situation geprüft und bei Konfliktlagen in die Abwägung einbezogen. Die Bauordnung regelt nicht die Zulässigkeit von Nutzungen beziehungsweise deren Mischung.

9. *Gibt es Möglichkeiten und Pläne, eine aktive Standortsicherung für Handwerksbetriebe zu erreichen, zum Beispiel angemessene Ersatzflächen zur Verfügung zu stellen, wenn bisher von Handwerksbetrieben genutzte öffentliche oder private Flächen anderweitig verwendet werden sollen?*

Ja. Im Übrigen siehe Antworten zu VI. 2., VI. 7. und VI. 8.

10. *Nach welchen Kriterien werden Flächen im Sinne der Wirtschaftsförderung an Handwerksbetriebe vergeben?*

Siehe Drs. 17/3629.

11. *Wie beurteilt der Senat die Gewerbehofentwicklung in Hamburg?*

Die zuständigen Behörden begrüßen grundsätzlich die Entwicklung von Handwerker- und Gewerbehöfen. Sie können dazu beitragen, sowohl eine flächeneffiziente Nutzung innerstädtischer, gemischtgenutzter Standorte als auch die Schaffung und Sicherung quartiersnaher Arbeitsplätze zu unterstützen.

12. *Gibt es Erkenntnisse, inwieweit für Handwerksbetriebe eine Nutzung öffentlicher Flächen im Wege von Erbpacht, Pacht oder Kauf attraktiv wäre?*

Ja. Die auf städtischen Gewerbe- und Industrieflächen angesiedelten Handwerksbetriebe bevorzugen regelmäßig den Kauf.

13. *Wie viele Gewerbeflächen (in ha) sind in den letzten fünf Jahren durch Umwidmung zu Wohnflächen für das Handwerk verloren gegangen (nach Bezirken getrennt)?*

Im Bezirksamtsbereich Wandsbek sind seit 2005 keine gewerblichen Baugebiete als Reines oder Allgemeines Wohngebiet festgesetzt worden. Im Bezirk Hamburg-Mitte sind mit den Bebauungsplänen des Senats die Hafenflächen des sogenannten Vorbehaltsgiets Hafencity in ein Wohngebiet umgewandelt worden. Im Bezirk Bergedorf wurde gemäß des Bebauungsplans Lohbrügge 90 1 ha in ein Wohngebiet umgewandelt und gemäß des Bebauungsplans Bergedorf 100 circa 5 ha in ein Mischgebiet. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

14. *Wie viele Gewerbeflächen (in ha) stehen aktuell (Stand 30.06.2010) in den einzelnen Bezirken für die Nutzung durch Handwerksbetriebe (produzierendes Gewerbe) zur Verfügung (sofort nutzbar)?*

Zur Verfügbarkeit der erfassten gewerblichen Flächenpotenziale in den Bezirken siehe Drs. 19/7405. Ein Teil dieser verfügbaren Flächen ist nicht universell einsetzbar, sondern unterliegt aus folgenden Gründen Einschränkungen: Industriegebietsausweisungen (Flächen, die vorrangig für solche Betriebe reserviert bleiben sollen, die auf diese planerische Ausweisung angewiesen sind), unvorhergesehene Verzögerungen bei der Erschließung oder Baureifmachung, suboptimale Größen (keine Teilungsmöglichkeiten) und Zuschnitte bei Restflächen oder Vorhaltung für ortsgebundene Betriebe. Im Übrigen siehe Drs. 19/7405. Zu Gewerbeflächen im Privatbesitz siehe Vorbemerkung.

VII. Förderprogramme

1. Welche Institutionen und Organisationen in Hamburg kümmern sich um die Belange des Handwerks, unterstützen Existenzgründungen, kleine und mittlere Betriebe im Bezirk, in den Stadtteilen und überörtlich?
2. Welche Förderprogramme für Klein- und Mittelbetriebe existieren in Hamburg, auf Bundes- und auf Europaebene?
3. Wo können die Betriebe Informationen und Unterstützung hinsichtlich der Förderlandschaft und -anträge erhalten?

Siehe Antwort zu II. 3. Weitere Beratungsangebote bieten unter anderem: die Handwerkskammer Hamburg (mit Außenstellen Bergedorf und Harburg), die Handelskammer Hamburg, diverse Projekte der HWK (zum Beispiel Elbinselhandwerk), die Bezirkliche Wirtschaftsförderung, die H.E.I. Hamburger Existenzgründungsinitiative und das Hamburger Gründungsnetzwerk, die HWF Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung mbH, Gründercoachs des Gründercoaching Deutschland für die Nachgründungsphase, gefördert durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und die Beratungsstellen für Migrantinnen und Migranten: Unternehmer ohne Grenzen, AQtivus, ATU – Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer, ASM Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten, LoWi - Büro für Lokale Wirtschaft (Träger: B + B e.V.).

4. Wie werden die Hamburger Programme angenommen?

Die langjährigen Förderprogramme wie die Bürgschaften der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH (BG) und die Beteiligungen der BTG sowie das Programm für Existenzgründung und Mittelstand werden gut angenommen. Bei Sonderprogrammen wie der GründungsprämieHandwerk! oder dem Feuerwehrfonds ist die Nachfrage verhalten. Im Feuerwehrfonds, der in dieser Form seit Anfang 2009 existiert, wurden 2009 eine Bürgschaft und vier Beratungskostenzuschüsse (die durchschnittliche Höhe betrug 8.000 Euro) bewilligt. Für die anderen Programme wurden auf Basis der vergangenen drei Jahre (2007 bis 2009) durchschnittliche Bewilligungszahlen per anno (p.a.) ermittelt:

Programmname	2007 bis 2009: Durchschnittliche Anzahl der Bewilligungen p.a.	2007 bis 2009: Durchschnittliches Volumen bewilligter Mittel p.a. in €	2007 bis 2009: Durchschnittliche bewilligte Bürgschafts- bzw. Beteiligungssumme p.a. in €
Bürgschaften der BG¹	574		78.670.000
Beteiligungen der BTG	24		2.900.000
Programm für Existenzgründung und Mittelstand	111	669.000	
GründungsprämieHandwerk!	32	320.000	

¹ einschließlich Vorläuferprogramme des Feuerwehrfonds

5. Wie wird eine effektive Vergabe der Fördermittel gewährleistet?

Die jeweiligen Förderrichtlinien für die Programme bilden die Grundlage für die effektive Vergabe der Fördermittel.

6. Nach welchen Kriterien legt Hamburg die angebotenen Förderprogramme auf?

Förderprogramme für kleine und mittlere Unternehmen in Hamburg werden nach den im „Gesetz über die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen und der in der Wirtschaft tätigen freien Berufe (Mittelstandsförderungsgesetz Hamburg)“ aufgeführten Kriterien aufgelegt. Des Weiteren sind insbesondere die Vorschriften der Landeshaushaltsordnung und die dazugehörigen Verwaltungsvorschriften sowie beihilferechtliche Regelungen zu beachten.

7. *Welchen Stellenwert hat die Betriebsberatung der Handwerkskammer, welche Aussagen lassen sich zur Beratungsleistung und den erforderlichen Fördermitteln treffen?*

Die Betriebsberatungsstelle bei der Handwerkskammer Hamburg bietet Mitgliedsunternehmen sowie Gründungsinteressierten im handwerklichen Bereich allgemeine betriebswirtschaftliche, technische und juristische Beratung. Die Beraterinnen und Berater der Handwerksorganisationen stehen dabei nicht in Konkurrenz zu freiberuflichen Beratungsunternehmen. Bei fachlich intensiven und zeitaufwendigen Aufgabenstellungen helfen sie bei der Definition von weiterführenden Beratungsinhalten und stellen den Kontakt zu weiteren Experten wie freiberuflichen Beratungsunternehmen, Steuerberatern, Rechtsanwälten oder Wirtschaftsprüfern her.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie fördert über den Zentralverband des Deutschen Handwerks die Betriebsberatungsstelle bei der Handwerkskammer Hamburg. Bis einschließlich 2010 wurde die Betriebsberatungsstelle bei der Handwerkskammer Hamburg außerdem durch die Freie und Hansestadt Hamburg gefördert.

Seit dem Jahr 2005 berät die Handwerkskammer außerdem jährlich mithilfe von Fördermitteln des ESF und der Behörde für Wirtschaft und Arbeit circa 100 bis 130 Unternehmen bei außenwirtschaftlichen Aktivitäten und unterstützt Handwerksbetriebe bei der Kontaktaufnahme und Intensivierung der Außenwirtschaftsbeziehungen durch Einzelberatungen, Veranstaltungen, Seminare sowie Teilnahme an Unternehmerreisen und ausländischen Ausstellungen.

8. *Inwieweit wird in den jeweiligen Clustern eine Ausrichtung auf eine regional verankerte Wertschöpfungskette thematisiert? Wie ist in den einzelnen Hamburger Clustern das Handwerk berücksichtigt und welche Bedeutung hat es innerhalb der Cluster quantitativ und qualitativ?*

Alle Hamburger Cluster sind definitionsgemäß auf regional verankerte Wertschöpfungsketten ausgerichtet. Damit ist das Handwerk grundsätzlich ein wichtiger Akteur in den Hamburger Clustern. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

9. *Inwieweit ist das Handwerk Teil der Innovationspolitik und -Allianz? Welchen unmittelbaren Nutzen haben Handwerksbetriebe aus diesen Ansätzen?*

Die Handwerkskammer hat als Vertreterin des Handwerks das initiierte Memorandum der InnovationsAllianz Hamburg mit unterzeichnet, hat während der Arbeitsgruppen und Expertengespräche intensiv an der Erarbeitung der strategischen Leitlinien mitgewirkt und diese durch ihren Präses am 23. März 2010 mit unterzeichnet. Darüber hinaus waren Handwerksbetriebe in die Erarbeitung der strategischen Leitlinien im Rahmen von Expertengesprächen und Arbeitsgruppen eingebunden und haben teilweise an der Onlinebefragung zur Ermittlung Hamburger Zukunftsfelder im Rahmen der InnovationsAllianz mitgewirkt. Die Nutzung von innovationsfördernden Angeboten steht Handwerksbetrieben genauso offen wie anderen Unternehmen.

VIII. Verkehrsinfrastruktur

1. *Inwieweit werden Belange des Handwerks in verkehrspolitischen Maßnahmen berücksichtigt? Welche Fort- oder Rückschritte gab es in den letzten zehn Jahren?*

Um den Belangen des Handwerks gerecht zu werden, finden Gespräche mit der Handwerkskammer Hamburg statt. Die Belange selbst müssen im Einzelfall mit anderen Interessen abgewogen werden. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

2. *Handwerksbetriebe sind in ihrem Einsatzgebiet auf Parkraum angewiesen. Häufig ist dieser erst durch die Erteilung von Ausnahmegenehmigungen zu erreichen. Wie sieht dies in der Praxis aus? Welche Erfahrungen hat die Stadt gemacht?*

Siehe Drs. 16/3720. Die hier beschriebenen Möglichkeiten werden rege genutzt. Die Vereinbarung hat sich aus Sicht der zuständigen Behörden bewährt.

IX. Öffentliche Auftragsvergabe

1. *In welchem Umfang profitiert das Hamburger Handwerk von der Vergabe öffentlicher Aufträge durch öffentliche Auftraggeber in Hamburg? Welche Entwicklungen gab es hier in den letzten zehn Jahren und welche Entwicklung ist in den nächsten fünf Jahren zu erwarten?*

Eine Auswertung der bis Februar 2010 im Internet veröffentlichten Bauaufträge mit einem Auftragsvolumen von jeweils über 150.000 Euro hat ergeben, dass rund 70 Prozent der Aufträge an Hamburger Unternehmen vergeben wurden. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

2. *Wird zwischen Hamburger Firmen mit Hauptbetriebssitz in Hamburg und Firmen mit Hamburger Adresse, aber einem Hauptbetriebssitz in einem anderen Bundesland differenziert?*

Nach den vergaberechtlichen Bestimmungen darf kein Unternehmen diskriminiert werden, alle Bieterinnen und Bieter beziehungsweise Bewerberinnen und Bewerber sind gleich zu behandeln.

3. *Wie schätzt der Senat die Bedeutung von PPP-Projekten für Handwerksbetriebe ein?*

Der Senat misst der Beteiligung von Handwerksbetrieben an Public-Private-Partnership-Projekten (PPP-Projekten) große Bedeutung zu. Im Übrigen siehe Drs. 18/4148. Bei größeren PPP-Projekten werden in die Vergabeunterlagen unter anderem Vorgaben für eine angemessene Beteiligung mittelständischer Unternehmen aufgenommen.

4. *Welche öffentlichen Unternehmen fallen nicht unter das Hamburgische Vergabegesetz und wie haben sich Volumen und Anzahl der Aufträge dieser Unternehmen in den letzten zehn Jahren entwickelt? Welche Aussagen können zur Entwicklung der Beauftragung Hamburger Handwerksbetriebe getrennt nach dem Anteil an der Gesamtanzahl einerseits und dem Gesamtvolumen andererseits in den letzten zehn Jahren getroffen werden?*

Die GWG Gesellschaft für Wohnen und Bauen mbH (GWG), die SAGA Siedlungsaktiengesellschaft Hamburg (SAGA) und die Flughafen Hamburg GmbH fallen nicht unter das Vergabegesetz. Darüber hinaus erfolgt keine gesonderte Erfassung der Unternehmen, die nicht unter das HmbVgG fallen. Im Übrigen siehe Vorbemerkung und Drs. 19/6278.

GWG/SAGA¹

	Verdingungsordnung für Bauleistungen		Verdingungsordnung für Leistungen	
	Aufträge < 25.000 €	Auftragsvolumen in Millionen €	Aufträge < 25.000 €	Auftragsvolumen in Millionen €
2001				
SAGA	272	ca. 47,4	k. A.	k. A.
GWG	205	ca. 29,5	k. A.	k. A.
2002				
SAGA	467	ca. 98,1	k. A.	k. A.
GWG	177	ca. 20,5	k. A.	k. A.
2003				
SAGA	354	ca. 73,9	38	ca. 43,2
GWG	132	ca. 27,1	5	ca. 7,0
2004				
SAGA	379	ca. 79,4	30	ca. 9,4
GWG	171	ca. 26,4	5	ca. 0,2

	Verdingungsordnung für Bauleistungen		Verdingungsordnung für Leistungen	
	Aufträge < 25.000 €	Auftragsvolumen in Millionen €	Aufträge < 25.000 €	Auftragsvolumen in Millionen €
2005				
SAGA	378	ca. 91,0	23	ca. 3,2
GWG	176	ca. 29,0	14	ca. 2,0
2006				
SAGA	342	ca. 76,2	4	ca. 0,2
GWG	186	ca. 30,3	5	ca. 0,2
2007				
SAGA	365	ca. 95,4	2	ca. 0,1
GWG	119	ca. 17,4	7	ca. 0,7
2008				
SAGA	319	ca. 59,6	k. A.	k. A.
GWG	114	ca. 17,7	k. A.	k. A.
2009				
SAGA	120.182	ca. 155,3	k. A.	k. A.
GWG	3.118	ca. 20,04	k. A.	k. A.

¹ Für die Jahre 2001 bis 2007 handelt es sich um VOL-Aufträge an alle Firmen und VOB-Aufträge an Hamburger Firmen mit einem Auftragswert ab 25.000 Euro. Für die GWG liegen für die Jahre 2001 und 2002 keine zentralen Daten vor. Für das Jahr 2008 können nur Daten zu VOB-Aufträgen an Hamburger Firmen ab einem Auftragswert von 25.000 Euro zur Verfügung gestellt werden. Ab dem Jahr 2009 beinhalten die Daten VOB-Aufträge mit einem Auftragsvolumen auch unter 25.000 Euro. Anders aufbereitetes Datenmaterial kann in der zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht zur Verfügung gestellt werden.

Flughafen Hamburg GmbH* Auftragsvolumen (in Millionen €)

	2006	2007	2008	2009
Gesamt volumen aller Auftragsvergaben im jeweiligen Jahr	60,116	57,260	82,256	39,070
Anzahl aller vergebenen Aufträge im jeweiligen Jahr	**	157	277	189
Volumen, der Auftragsvergaben an Hamburger Handwerksbetriebe	31,964	38,359	45,676	7,855
Anzahl aller Auftragsvergaben an Hamburger Handwerksbetriebe	**	77	137	95

* Zahlen für weitere Jahre liegen nicht vor.

** Zahlen liegen nicht vor.

5. *Wie viele und welche öffentlichen Unternehmen und Institutionen (wie JVA et cetera) erbringen Handwerksleistungen für den freien Markt? Wie hoch ist das Auftragsvolumen im Vergleich zu einem durchschnittlichen Handwerksbetrieb derselben Branche?*

Siehe Anlage 4. Insgesamt haben sieben öffentliche Unternehmen, davon drei Behindertenwerkstätten, Handwerksleistungen für den freien Markt erbracht. Hinsichtlich des Vergleiches mit dem durchschnittlichen Auftragsvolumen eines Handwerksbetriebes derselben Branche siehe Vorbemerkung.

6. *Der ehemals geltende Grundsatz „Hamburger Lohn auf Hamburger Baustellen“ ist durch EuGH-Rechtsprechung entfallen – welche Konsequenzen hatte dies für die Preisentwicklung und die wirtschaftliche Situation der Betriebe und wie beurteilt der Senat diese Entwicklung? Inwieweit gibt es Initiativen, den Grundsatz unter Berücksichtigung der Rechtsprechung wieder einzuführen?*

Nach der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EUGH) dürfen insbesondere aufgrund der Entsenderichtlinie nur Mindeststandards auch im Lohnbereich festgelegt werden. Der Grundsatz „Hamburger Lohn auf Hamburger Baustellen“ kann daher gegenwärtig nicht wieder eingeführt werden; entsprechende Initiativen werden aus diesem Grund nicht ergriffen. Im Übrigen hat sich der Senat hiermit nicht befasset.

7. *Welche Wertgrenzen gelten derzeit für die einzelnen Vergabearten? Welche Veränderungen wurden aufgrund der Krise eingeführt und wie wirken sich die veränderten Wertgrenzen aus? Werden diese Veränderungen beibehalten nach Auslaufen der Konjunkturprogramme?*

Für den Bereich der Verdingungsordnung für Leistungen (VOL):

Direktkauf:	bis unter 500 Euro
Freihändige Vergabe:	bis unter 100.000 Euro
Beschränkte Ausschreibung:	bis unter 100.000 Euro
Öffentliche Ausschreibung:	ab 100.000 Euro bis unter 193.000 Euro
EU-weite Ausschreibung:	ab 193.000 Euro

Mit der Änderung der Beschaffungsordnung am 1. März 2009 wurde die Wertgrenze für Freihändige Vergaben von 10.000 Euro auf 100.000 Euro und für Beschränkte Ausschreibungen von 50.000 Euro auf ebenfalls 100.000 Euro angehoben. Damit wurde ein größeres Maß an Flexibilität und Beschleunigung der Auftragsvergaben erreicht.

Für den Bereich der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB):

Aufgrund der Hamburger Konjunkturoffensive 2009/2010 gelten befristet bis zum 31. Dezember 2010 im Baubereich folgende Wertgrenzen: Beschränkte Ausschreibungen sind bis zu einem Wert von 1 Million Euro (vorher: 250.000 Euro) regelhaft zulässig. Bei der Freihändigen Vergabe kann bis zu einer Wertgrenze von 100.000 Euro (vorher: 30.000 Euro) auf die schriftliche Begründung verzichtet werden.

Über die Fortschreibung dieser Wertgrenzen ist in Hamburg nicht abschließend entschieden.

8. *Welche Maßnahmen treffen die Behörden und öffentlichen Unternehmen, um Vergaben mittelstandsfreundlich zu gestalten und auch im Nachhinein nachvollziehen zu können, ob die Vergaben tatsächlich mittelstandsgerecht vergeben wurden?*

Gemäß § 4 Hamburgisches Vergabegesetz (HmbVgG) sind die an das Vergabegesetz gebundenen Auftraggeber verpflichtet, kleine und mittlere Unternehmen bei Beschränkten Ausschreibungen und Freihändigen Vergaben in angemessenem Umfang zur Angebotsabgabe aufzufordern. Dabei ist das Vergabeverfahren so zu gestalten, dass kleine und mittlere Unternehmen am Wettbewerb teilnehmen und beim Zuschlag berücksichtigt werden können. Um die mittelständischen Interessen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge vornehmlich zu berücksichtigen, sind die Leistungen in der Menge aufgeteilt (Teillöse) und getrennt nach Art oder Fachgebiet (Fachlose) zu vergeben (§ 97 Absatz 3 Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen). In geeigneten Fällen erfolgt auch die Aufteilung in Regionallose (zum Beispiel durch Orientierung am jeweiligen Bezirksamtsbereich). Von der in der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen - Teil A (VOB/A) vorgesehenen Verpflichtung zur Teil- und Fachlosvergabe darf nur aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen abgewichen werden. Beschränkte Ausschreibungen ab 25.000 Euro und Freihändige Vergaben ab 15.000 Euro werden für sechs Monate nach Zuschlagserteilung im Internet veröffentlicht. Die Nachvollziehbarkeit der Vergabeentscheidungen wird durch entsprechende Dokumentation in den Akten sichergestellt.

9. *Welche Maßnahmen wurden ergriffen, um die seit 30.06.2009 notwendige Präqualifizierung zu fördern? Wie wurde diese Förderung in Anspruch genommen? Wie beurteilt der Senat die Erfahrungen mit der verpflichtenden Präqualifizierung? Welche Erkenntnisse liegen hinsichtlich der Zufriedenheit von Handwerksbetrieben mit diesem Instrument vor?*

Diese kostenpflichtige Präqualifizierung wurde ab dem 1. Juli 2009 Voraussetzung für die Beteiligung an beschränkten Ausschreibungen in Hamburg und wurde interessierten Handwerksunternehmen in verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt und erläutert. Zur Entlastung der Handwerksbetriebe von den Kosten der erstmaligen Präqualifizierung stellte der Senat im Jahr 2009 135.000 Euro zur Verfügung, damit bis zu 300 Handwerksbetrieben des Bauhaupt- und Baunebengewerbes mit Unternehmenssitz oder beruflicher Niederlassung und Steuersitz in Hamburg die Kosten für die Erstqualifizierung in Höhe von bis zu 450 Euro erstattet werden konnten. Nach einer Verlängerung des Programms bis zum 30. Juni 2010 nahmen insgesamt 288 Betriebe das Angebot in Anspruch. Mittel in Höhe von insgesamt 128.500 Euro sind ausgezahlt worden. Die verpflichtende Präqualifizierung geht als bundeseinheitliche Regelung über den Geschäftsbereich des Senats hinaus und ist daher nicht abschließend zu bewerten. Zahlen zur Zufriedenheit von Handwerksbetrieben mit der Präqualifizierung liegen nicht vor.

X. Frauen im Handwerk

1. *Wie hat sich der Frauenanteil unter den Betriebsinhabern und Geschäftsführern im Hamburger Handwerk insgesamt und aufgeteilt nach Gewerken entwickelt?*

Die zur Beantwortung benötigten Daten werden nicht gesondert statistisch erfasst. Eine Einzelfallauszählung ist in der für die Beantwortung einer Parlamentarischen Anfrage zur Verfügung stehenden Zeit mit vertretbarem Verwaltungsaufwand nicht möglich.

2. *Wie viele Frauen haben in den letzten zehn Jahren in Hamburg ihren Meisterbrief erworben?*

900 Frauen.

3. *Wie hoch ist der Frauenanteil bei den Auszubildenden in Hamburg und wie hat sich dieser in den letzten zehn Jahren entwickelt?*

Der Anteil der weiblichen Auszubildenden im Hamburger Handwerk ist in den vergangenen zehn Jahren weitgehend unverändert geblieben und liegt bei durchschnittlich 25 Prozent. Aus diesem Grund verstärkt die Handwerkskammer ihre Anstrengungen, den Frauenanteil in Handwerksberufen zu steigern.

Weibliche Auszubildende des Hamburger Handwerks 2000 – 2009 (alle Ausbildungsjahre)					
Jahr	Auszubildende des Handwerks insgesamt	Änderung gegenüber Vorjahr	weibliche Auszubildende	Änderung gegenüber Vorjahr	Anteil Frauen an allen Aus- zubildenden
2000	8.329	-2,9 %	2.109	-0,8 %	25,3 %
2001	7.837	-5,9 %	2.073	-1,7 %	26,5 %
2002	7.394	-5,7 %	1.925	-7,1 %	26,0 %
Jahr	Auszubildende des Handwerks insgesamt	Änderung gegenüber Vorjahr	weibliche Auszubildende	Änderung gegenüber Vorjahr	Anteil Frauen an allen Aus- zubildenden
2003	7.092	-4,1 %	1.778	-7,6 %	25,1 %
2004	7.137	0,6 %	1.740	-2,1 %	24,4 %
2005	6.956	-2,5 %	1.741	0,1 %	25,0 %
2006	7.109	2,2 %	1.800	3,4 %	25,3 %
2007	7.217	1,5 %	1.871	3,9 %	25,9 %
2008	7.309	1,3 %	1.913	2,2 %	26,2 %
2009	6.963	-4,7 %	1.802	-5,8 %	25,9 %

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

4. Mit welchen Maßnahmen wird in Hamburg versucht, den Frauenanteil im Handwerk zu steigern?

Mit folgenden Maßnahmen:

- Arbeitsgruppe „Nachfolge ist weiblich“: circa zwei Veranstaltungen pro Jahr zur Betriebsübernahme auch im Handwerk, an denen fast ausschließlich Frauen teilnehmen;
- Veranstaltung „Mädchenwirtschaft“: Gemeinschaftsaktion der Handwerkskammer Hamburg, der Arbeitsagentur Hamburg, des Kirchlichen Diensts in der Arbeitswelt (KDA) und des Mädchenprojekts „Dolle Deerns“ mit dem Ziel, das Berufswahlspektrum von Mädchen der siebten und achten Klasse zu erweitern. Es nehmen regelmäßig circa 1.200 Schülerinnen daran teil;
- Aufbau eines gewerkeübergreifenden Unternehmerinnen-Netzwerkes zur gezielten Unterstützung von Unternehmerinnen im Hamburger Handwerk im Bereich der Innovationsförderung;
- spezielle Weiterbildungsangebote für die Zielgruppe, die auch als Teilzeitangebot ausgelegt werden;
- Berufsorientierungsprojekte der Handwerkskammer Hamburg, wie zum Beispiel die „Serviceagentur Anschluss Handwerk“ (SAH) richten sich zwar unmittelbar oder mittelbar an alle Jugendlichen im entsprechenden Alter, versuchen jedoch, durch Aufklärung über die handwerklichen Berufe auch die geschlechtsspezifischen Grenzen im Handwerk zu überwinden.

5. Gibt es spezielle Aus- und Weiterbildungsprogramme für Frauen im Handwerk?

Ja.

XI. Handwerker mit Migrationshintergrund

1. Wie definiert der Senat das Merkmal „Migrationshintergrund“?

Der Senat verwendet die Definition, die die für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister/Senatorinnen und Senatoren der Länder auf ihrer Konferenz am 30. September 2008 zustimmend zur Kenntnis genommen haben:

„Einen Migrationshintergrund haben Personen, die mindestens eines der nachfolgend genannten Merkmale aufweisen:

- Ausländerin/Ausländer,
- im Ausland geborene und zugewanderte Personen seit 1. Januar 1950,
- Eingebürgerte,
- Kinder, bei denen mindestens ein Elternteil in eine der oben genannten Kategorien fällt.“

2. Welche Aussagen können hinsichtlich Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhabern im Handwerk mit Migrationshintergrund getroffen werden?

Von circa 15.000 registrierten Handwerksbetrieben haben nach Schätzung der Handwerkskammer Hamburg etwa 30 Prozent eine Betriebsinhaberin oder einen Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund.

3. Wie hoch ist der Anteil von Auszubildenden mit Migrationshintergrund?

Der Anteil der Auszubildenden mit Migrationshintergrund im Handwerk in Hamburg liegt bei circa 30 Prozent. Von den Personen, die 2009 im Hamburger Handwerk einen Lehrvertrag abgeschlossen haben, haben circa 23 Prozent einen Migrationshintergrund.

4. *Wie beurteilt der Senat die Situation von Menschen mit Migrationshintergrund im Handwerk? Welche Chancen und Herausforderungen stellen sich diesbezüglich dem Handwerk? Welche Maßnahmen wird der Senat für die Qualifizierung von Migranten zur Verfügung stellen, insbesondere im Hinblick darauf, mehr Menschen zu deutschen Bildungsabschlüssen zu führen?*

Siehe Drs. 19/5948.

XII. Handwerk und Umwelt

1. *Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich für das Handwerk im Hinblick auf die aktuelle Klimaschutz-, Umwelt- und Energiepolitik?*

Auch Hamburgs Handwerksunternehmen haben in dieser Wachstumsbranche Chancen für ein dynamisches Wirtschaftswachstum. Gleichzeitig sind Innovationen nötig, um sich an diese Marktentwicklung anzupassen. Mit einer umfassenden Ausrichtung auf die Anforderungen der Zukunft wird das Hamburger Handwerk die bestehenden Chancen nutzen können.

2. *Wie viele Handwerksbetriebe sind im Umweltbereich tätig? Wie hat sich dieser Anteil in den letzten zehn Jahren entwickelt?*

Siehe Vorbemerkung.

3. *Welche Einrichtungen gibt es im Handwerk zur Vermittlung neuer Technologien im Umweltbereich?*

Es gibt: das Berufsbildungswerk der Innung Sanitär, Heizung und Klempner, das Ausbildungszentrum Bau, das Bildungszentrum Elektrotechnik Hamburg, die Berufsakademie des Hamburger Handwerks, das Zentrum für Energie-, Wasser und Umwelttechnik, das SolarZentrum und das EnergieBauZentrum.

4. *Welche Förderung gibt es für Handwerksbetriebe und Unternehmen, um in den Betrieben umweltfreundliche Maßnahmen durchzuführen?*

Der Senat bietet als Bestandteil der Klimaschutzpolitik eine Reihe von Förderprogrammen an, um private Investoren zu zusätzlichen Maßnahmen im Umwelt- und Ressourcenschutz anzuregen. Von Handwerksbetrieben können die folgenden Programme in Anspruch genommen werden:

- UmweltPartnerschaft: (siehe Antwort zu XII. 6.),
- Unternehmen für Ressourcenschutz: Maßnahmen zur Einsparung von Energie, Wasser und Rohstoffen sowie zur Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen in Hamburger Gewerbebetrieben,
- ÖKOPROFIT: Einführung von betrieblichen Umweltmanagementsystemen in einem Zertifizierungsprozess für kleine und mittelständische Unternehmen,
- Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe (QuB): Einführung von zertifizierten Umweltmanagementsystemen für kleine Unternehmen und Kleinstunternehmen,
- Bioenergie: Förderung von Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse als Energieträger zur Wärme- und Stromerzeugung,
- Solarthermie und Heizung: Förderung der Installation von solarthermischen Anlagen sowie des Austauschs von heizungstechnischen Anlagen in Verbindung mit der Installation einer Solarthermieanlage,
- Hamburger Energiepass: Förderung für die Energieberatung zur Modernisierung bestehender Gebäude in Hamburg,
- Wärmeschutz im Gebäudebestand: Förderung der energetischen Modernisierung von bestehenden Gebäuden,

- Zentrum für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik der Handwerkskammer Hamburg mobil (ZEWUmobil): Kostenlose Erstberatung im Betrieb über Energieeinsparungsmöglichkeiten und Fördermöglichkeiten, Qualifizierung der Mitarbeiter im Hinblick auf Kundennachfragen nach Energieeinsparungen und Ressourcenschutz (siehe auch Antwort zu XII. 6.).

5. *Wie werden die Förderprogramme in Hamburg in Anspruch genommen?*

Die Förderprogramme werden insgesamt gut in Anspruch genommen. Die Inanspruchnahme ist davon abhängig, wie die Förderprogramme aufgrund der betrieblichen und technischen Rahmenbedingungen in den Handwerksbetrieben nutzbar sind. Das auf kleine und sehr kleine Unternehmen zugeschnittene Programm QuB wird fast ausschließlich von Handwerksbetrieben in Anspruch genommen (siehe Antwort zu XII. 6.). Bei den Programmen mit der Zielgruppe der kleinen und mittelständischen Unternehmen ist der Anteil entsprechend geringer. Vergleichbar ist auch der Anteil der Handwerksbetriebe, die auf Angebote des Programms Unternehmen für Ressourcenschutz zurückgegriffen haben. Von den teilnehmenden rund 1.550 Unternehmen sind rund 200 Handwerksbetriebe. Im Effizienz-Netzwerk besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer, den Innungen und den Fachbetrieben. So werden die technikbezogenen, finanziell unterstützten Checks bei gewerblichen Kundinnen und Kunden wie der WärmeCheck, der LichtCheck, der KälteCheck und der BlockheizkraftwerkeCheck schwerpunktmäßig durch Fachinstallationsbetriebe der entsprechenden Branchen durchgeführt.

6. *In welcher Weise profitiert das Hamburger Handwerk von der Umweltpartnerschaft?*

Zahlreiche Angebote der UmweltPartnerschaft richten sich gerade auch an Unternehmen des Handwerks:

- Im Bereich Umweltmanagement sind dies das ÖKOPROFIT-Projekt und insbesondere das Umweltmanagementsystem für kleine Unternehmen und Kleinstunternehmen „Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe“ (QuB). Von den 37 zertifizierten Hamburger Betrieben sind 32 Handwerksbetriebe.
- Der Umweltcheck für Kleinbetriebe richtet sich ebenfalls zu einem erheblichen Teil an die Zielgruppe der Handwerksbetriebe und bietet für diese einen geeigneten Zugang zur UmweltPartnerschaft.
- Die Förderprogramme für Energieeffizienz (Unternehmen für Ressourcenschutz) und Erneuerbare Energien bieten ebenfalls geeignete Angebote für Handwerksbetriebe, enthalten darüber hinaus aber auch wichtige wirtschaftliche Chancen für das Installationsgewerbe. Im Übrigen siehe Antworten zu XII. 4. und 5.

Von besonderer Bedeutung ist die Beratung der Betriebe in Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes. Hier fördert die Stadt aus Mitteln des ESF und des Klimaschutzkonzepts seit 2008 das ZEWUmobil, das eine aufsuchende Beratung für Handwerksbetriebe durchführt. Seit Anfang 2008 wurden rund 1.200 Handwerksbetriebe beraten. Ziel ist die Förderung betrieblicher Umweltmaßnahmen beziehungsweise eine markt- und kundenorientierte Positionierung des Unternehmens in diesem Segment.

Betriebe, die über ein Umweltmanagementsystem verfügen, Investitionen zum Beispiel in Energieeffizienz durchgeführt haben oder andere Umweltleistungen vorweisen, können UmweltPartner werden. Dies erlaubt ihnen die Nutzung des Logos der UmweltPartnerschaft in ihrer firmenbezogenen Kommunikation und die Teilnahme im Netzwerk der UmweltPartnerschaft. Von den gegenwärtig 672 UmweltPartnern sind 306 Handwerksbetriebe.

7. *Die Hamburger CDU und GAL haben im Koalitionsvertrag einen Prüfauftrag hinsichtlich der Einrichtung einer Umweltzone vereinbart. Wie ist der aktuelle Sachstand? Welche Auswirkungen hätte eine Umweltzone auf die Handwerksbetriebe?*

Die Prüfungen sind noch nicht abgeschlossen.

XIII. Handwerk in der Metropolregion

1. *Zu welchen Ergebnissen hinsichtlich der quantitativen Entwicklung des Handwerks kommt die Studie des Projekts MORO Nord?*

Die Entwicklung wird für die Jahre 2000 bis 2007 anhand der Grundzahlen, der Betriebsdichte, der Fluktuation und der Berufsbildung dargestellt und mit der bundesdeutschen Entwicklung verglichen. Dabei wird nach Handwerksgruppen und ausgewählten Gewerken unterschieden. Das Handwerk ist im MORO-Nord-Gebiet nur unterdurchschnittlich besetzt. Dabei fällt Hamburg negativ aus dem Rahmen. Hier haben B1-Handwerke einen hohen Stellenwert, dafür ist die Entwicklung bei den A-Handwerken relativ schlecht. Hierbei handelt es sich um ein typisch städtisches Phänomen.

2. *Welchen konkreten Nutzen haben Handwerksbetriebe durch die länderübergreifenden Initiativen innerhalb der Metropolregion Hamburg?*

Siehe Vorbemerkung.

XIV. Auswirkungen von EU- und bundespolitischen Entscheidungen und Entwicklungen

1. *Wie viele Steuerpflichtige in Hamburg und im Bundesgebiet haben in den letzten Jahren von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, handwerkliche Leistungen bei der Steuer geltend zu machen? Welche Beträge wurden hierdurch insgesamt geltend gemacht?*

Steuerermäßigung gemäß § 35a Einkommensteuergesetz: Anzahl der Steuerfälle in Hamburg, in denen Aufwendungen für Handwerkerleistungen geltend gemacht wurden:

	2006	2007	2008	2009*
Anzahl der Steuerfälle	51.709	83.080	105.315	63.747
Erklärte Aufwendungen (in €)	67.838.145	83.873.483	103.608.659	133.534.874

* Es kann davon ausgegangen werden, dass noch nicht alle Einkommensteuererklärungen für 2009 eingereicht/bearbeitet worden sind.

Daten über die Anzahl der Steuerpflichtigen aus dem übrigen Bundesgebiet, die die Steuerermäßigung für Handwerkerleistungen in Anspruch nehmen, liegen nicht vor.

2. *Wie beurteilt der Senat die Perspektiven für das Hamburger Handwerk vor dem Hintergrund der Freizügigkeit von Unternehmen, Arbeitnehmern und Dienstleistungen innerhalb der EU?*

Auf der Basis der europarechtlich fixierten Freiheiten bietet ein funktionierender europäischer Binnenmarkt Chancen für alle Wirtschaftsteilnehmerinnen und Wirtschaftsteilnehmer, so auch für das Handwerk.

3. *Wie hat der Senat die EU-Dienstleistungsrichtlinie bezüglich des einheitlichen Ansprechpartners umgesetzt und wie sind die ersten Erfahrungen?*

Mit § 2 des Hamburgischen Gesetzes über die Durchführung der Aufgaben des Einheitlichen Ansprechpartners (HmbEAG) vom 15. Dezember 2009 ist den sechs Kammern, die ihr Interesse an einer Zuweisung der Aufgaben bekundet hatten, die Durchführung der Aufgaben unter der Bezeichnung Einheitlicher Ansprechpartner Hamburg übertragen worden. Diese Kammern haben hierfür gemäß § 8 HmbEAG bei der Handelskammer Hamburg und bei der Handwerkskammer Hamburg zwei gemeinsame Geschäftsstellen eingerichtet. Zu den bisherigen Erfahrungen siehe Vorbemerkung.

4. *Wie beurteilt der Senat den Small Business Act und inwieweit ist das Hanse-Office in seine Umsetzung einbezogen?*

Hamburg begrüßt die Devise „Vorfahrt für KMU“/„think small first“ der europäischen Mittelstandsinitiative Small Business Act. Im Übrigen ist das Hanse-Office als Vertretung Hamburgs und Schleswig-Holsteins bei der Europäischen Union nicht für die künftige Umsetzung des Small Business Act zuständig.

5. *Wie hat sich die Schwarzarbeit im Handwerk durch nicht erlaubte Gewerbeausübung in den letzten drei Jahren entwickelt?*

Verdachtsfälle im Sinne des Gesetzes zur Bekämpfung der Schwarzarbeit (Schwarz-ArbG) in Bezug auf die Ausübung eines zulassungspflichtigen Handwerks ohne Handwerksrolleneintrag und Beauftragung von nicht handwerksrolleneingetragenen Betrieben:

Jahr	Ermittlungen
2007	7
2008	5
2009	5

6. *Wie viele Fälle von Scheinselbstständigkeit im Handwerk wurden in den letzten drei Jahren aufgedeckt – bitte gesondert die Bereiche des Bauhauptgewerbes und der Gebäudereinigung ausweisen? Welche Sanktionsmaßnahmen wurden in welchem Umfang ergriffen?*

Die Sanktionsmaßnahmen reichen von Geldstrafen bis hin zu Haftstrafen. Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

7. *Welche weiteren Formen des Lohndumpings im Hamburger Handwerk waren in den letzten drei Jahren in welchem Umfang nachweisbar? Welche Sanktionsmaßnahmen wurden in welchem Umfang ergriffen?*
8. *Wie viele Fälle von Schwarzarbeit wurden in Hamburg in den letzten drei Jahren aufgrund fehlender EU-Bescheinigungen nach der EU/EWR HwV registriert?*

Siehe Vorbemerkung.

9. *Wie häufig waren in den letzten drei Jahren tarifvertragliche Verstöße im Sinne des Arbeitnehmer-Entsendegesetzes (AEntG) seitens EU-Betrieben im Bauhaupt- oder Baunebengewerbe sowie dem Gebäudereinigerhandwerk zu verzeichnen?*

Im Zeitraum vom 1. Januar 2008 bis 31. Oktober 2010 wurden in Hamburg im Bauhauptgewerbe 101 Verstöße sowie in der Gebäudereinigung sieben Verstöße gegen das Arbeitnehmerentsendegesetz (AEntG) aufgedeckt.

10. *Wie häufig wurden in den letzten drei Jahren Ausländer ohne Aufenthaltsgenehmigung im Hamburger Handwerk erfasst? Welche Gewerke sind am häufigsten betroffen?*

In Hamburg wurden in der Zeit vom 1. Januar 2008 bis 31. Oktober 2010 57 Verstöße nach dem § 95 Absatz 1 Nummer 2 Aufenthaltsgesetz (AufenthG) im Hamburger Handwerk aufgedeckt.

Branche	Verstöße/„ohne Aufenthaltstitel“
Bauwirtschaft	23
Entsorgung und Recycling	5
Fleischzerlegung	4
Gebäudereinigung	17
Kfz-Handwerk	5
Nahrungs-/Genussmittelherstellung	2

Im Übrigen siehe Vorbemerkung.

11. *Welche Bedeutung hat die Mindestlohndebatte im und für das Hamburger Handwerk?*

Der Senat hat sich hiermit nicht befasst.

Anlage 1

**Strukturvergleich: Verteilung des Betriebsbestandes auf die Gewerke der
Anlage A
Hamburger Handwerk - Deutsches Handwerk 2009**

Handwerkszweige / Handwerks-Gruppe	Deutschland	in %	Hamburg	in %
Maurer und Betonbauer	45.466	7,6	526	6,8
Ofen- und Luftheizungsbauer	2.469	0,4	11	0,1
Zimmerer	17.346	2,9	104	1,3
Dachdecker	15.634	2,6	81	1,0
Straßenbauer	7.390	1,2	95	1,2
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	1.673	0,3	39	0,5
Brunnenbauer	699	0,1	4	0,1
Steinmetzen und Steinbildhauer	5.695	0,9	56	0,7
Stukkateure	5.810	1,0	17	0,2
Maler und Lackierer	42.308	7,0	715	9,2
Gerüstbauer	4.035	0,7	63	0,8
Schornsteinfeger	7.890	1,3	111	1,4
Metallbauer	29.972	5,0	260	3,3
Chirurgiemechaniker	256	0,0	1	0,0
Karosserie- und Fahrzeugbauer	4.985	0,8	59	0,8
Feinwerkmechaniker	17.913	3,0	170	2,2
Zweiradmechaniker	3.801	0,6	62	0,8
Kälteanlagenbauer	2.664	0,4	81	1,0
Informationstechniker	10.877	1,8	167	2,1
Kraftfahrzeugtechniker	61.156	10,2	643	8,3
Landmaschinenmechaniker	5.561	0,9	11	0,1
Büchsenmacher	476	0,1	3	0,0
Klempner	5.116	0,8	59	0,8
Installateur und Heizungsbauer	51.579	8,6	932	12,0
Elektrotechniker	63.471	10,5	810	10,4
Elektromaschinenbauer	1.260	0,2	23	0,3
Tischler	41.671	6,9	413	5,3
Boots- und Schiffbauer	469	0,1	26	0,3
Seiler	96	0,0	3	0,0
Bäcker	14.993	2,5	87	1,1
Konditoren	3.018	0,5	64	0,8
Fleischer	17.698	2,9	139	1,8
Augenoptiker	10.149	1,7	168	2,2
Hörgeräteakustiker	1.966	0,3	28	0,4
Orthopädietechniker	1.873	0,3	30	0,4
Orthopädieschuhmacher	2.505	0,4	28	0,4
Zahntechniker	9.533	1,6	188	2,4
Friseure	77.126	12,8	1.399	18,0
Glaser	4.413	0,7	103	1,3
Glasbläser und Glasapparatebauer	310	0,1	2	0,0
Vulkaniseure und Reifenmechaniker	695	0,1	10	0,1
Handwerks-Gruppen				
Gruppe I: Bau- und Ausbaugewerbe	156.415	26,0	1.822	23,4
Gruppe II: Elektro- und Metallgewerbe	259.087	43,0	3.281	42,1
Gruppe III: Holzgewerbe	42.140	7,0	439	5,6
Gruppe IV: Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	96	0,0	3	0,0
Gruppe V: Nahrungsmittelgewerbe	35.709	5,9	290	3,7
Gruppe VI: Gesundheits- u. Körperpflege, chem. u. Reinigungsgewerbe	103.152	17,1	1.841	23,6
Gruppe VII: Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	5.418	0,9	115	1,5
Insgesamt	602.017	100,0	7.791	100,0

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

**Strukturvergleich: Verteilung des Betriebsbestandes auf die Gewerke der
Anlage B1
Hamburger Handwerk - Deutsches Handwerk 2009**

Handwerkszweige / Handwerks-Gruppe	Deutschland	in %	Hamburg	in %
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	59.352	31,9	855	19,3
Betonstein- und Terrazzohersteller	891	0,5	5	0,1
Estrichleger	4.703	2,5	51	1,2
Behälter- und Apparatebauer	1.194	0,6	43	1,0
Uhrmacher	3.150	1,7	57	1,3
Graveure	767	0,4	13	0,3
Metallbildner	635	0,3	16	0,4
Galvaniseure	462	0,2	13	0,3
Metall- und Glockengießer	178	0,1	2	0,0
Schneidwerkzeugmechaniker	675	0,4	9	0,2
Gold- und Silberschmiede	5.171	2,8	118	2,7
Parkettleger	6.572	3,5	135	3,0
Rolladen- und Jalousiebauer	3.346	1,8	36	0,8
Modellbauer	1.278	0,7	17	0,4
Drechsler (Elfenbeinschnitzer) und Holzspielzeugmacher	1.199	0,6	14	0,3
Holzbildhauer	520	0,3	2	0,0
Böttcher	96	0,1	0	0,0
Korbmacher	270	0,1	2	0,0
Damen- und Herrenschnneider	8.874	4,8	224	5,1
Sticker	375	0,2	7	0,2
Modisten	249	0,1	14	0,3
Weber	218	0,1	10	0,2
Segelmacher	232	0,1	20	0,5
Kürschner	640	0,3	12	0,3
Schuhmacher	3.207	1,7	89	2,0
Sattler- und Feintäschner	1.940	1,0	33	0,7
Raumausstatter	21.433	11,5	595	13,4
Müller	784	0,4	0	0,0
Brauer und Mälzer	767	0,4	1	0,0
Weinküfer	158	0,1	0	0,0
Textilreinger	2.001	1,1	65	1,5
Wachszieher	92	0,0	0	0,0
Gebäudereiniger	34.469	18,5	1.726	39,0
Glasveredler	312	0,2	5	0,1
Feinoptiker	41	0,0	0	0,0
Glas- und Porzellanmaler	193	0,1	1	0,0
Edelsteinschleifer und -graveure	110	0,1	0	0,0
Fotografen	10.229	5,5	113	2,6
Buchbinder	967	0,5	21	0,5
Buchdrucker, Schriftsetzer, Drucker	1.479	0,8	5	0,1
Siebdrucker	436	0,2	4	0,1
Flexografen	119	0,1	6	0,1
Keramiker	1.273	0,7	4	0,1
Orgel- und Harmoniumbauer	420	0,2	4	0,1
Klavier- und Cembalobauer	564	0,3	17	0,4
Handzuginstrumentenmacher	65	0,0	0	0,0
Geigenbauer	532	0,3	16	0,4
Bogenmacher	52	0,0	0	0,0
Metallblasinstrumentenmacher	225	0,1	2	0,0
Holzblasinstrumentenmacher	221	0,1	6	0,1
Zupfinstrumentenmacher	292	0,2	3	0,1
Vergolder	261	0,1	19	0,4
Schilder- und Lichtreklamehersteller	2.249	1,2	21	0,5

Handwerkszweige / Handwerks-Gruppe	Deutschland	in %	Hamburg	in %
Handwerks-Gruppen				
Gruppe I: Bau- und Ausbaugewerbe	64.946	34,9	911	20,6
Gruppe II: Elektro- und Metallgewerbe	12.232	6,6	271	6,1
Gruppe III: Holzgewerbe	13.281	7,1	206	4,6
Gruppe IV: Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	37.168	20,0	1.004	22,7
Gruppe V: Nahrungsmittelgewerbe	1.709	0,9	1	0,0
Gruppe VI: Gesundheits- u. Körperpflege, chem. u. Reinigungsgewerbe	36.562	19,7	1.791	40,4
Gruppe VII: Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe	20.040	10,8	247	5,6
Insgesamt	185.938	100,0	4.431	100,0

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

**Strukturvergleich der Branchen des handwerksähnlichen Gewerbes Anlage B2
und einfacher Tätigkeiten
Hamburger Handwerk - Deutsches Handwerk 2009**

Handwerks-Gruppe	Deutschland	in %	Hamburg	in %
Gruppe I: Bau- und Ausbaugewerbe	50.358	26,9	893	31,8
Gruppe II: Metallgewerbe	9.284	5,0	104	3,7
Gruppe III: Holzgewerbe	47.899	25,6	442	15,8
Gruppe IV: Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	20.701	11,0	439	15,7
Gruppe V: Nahrungsmittelgewerbe	4.095	2,2	24	0,9
Gruppe VI: Gesundheits- u. Körperpflege, chem. u. Reinigungsgewerbe	48.858	26,1	781	27,8
Gruppe VII: Sonstige Gewerbe	6.166	3,3	122	4,3
Insgesamt	187.361	100,0	2.805	100,0

Quelle: Handwerkskammer Hamburg

Anlage 2

Entwicklung der Ausbildungsberufe im Handwerk in den Jahren 2000 bis 2009

(Ausbildungsberufe und Teiltätigkeiten gemäß aktueller Fassung der Handwerksordnung Anhänge A und B)

1. Ausbildungsberufe und Teiltätigkeiten in den Handwerken*Gruppe I: Bau- und Ausbauhandwerke*

Jahr 2000	Jahr 2009
- Maurer	- Maurer
- Beton- und Stahlbetonbauer	- Beton- und Stahlbetonbauer
- Feuerungs- und Schornsteinbauer	- Feuerungs- und Schornsteinbauer
- Backofenbauer	- Ofen- und Luftheizungsbauer
- Kachelofen- und Luftheizungsbauer	
- Zimmerer	- Zimmerer
- Dachdecker	- Dachdecker
- Straßenbauer	- Straßenbauer
- Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	- Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer
- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	- Fliesen-, Platten- und Mosaikleger
- Betonstein- und Terrazzohersteller	- Betonstein- und Terrazzohersteller
- Estrichleger	- Estrichleger
- Brunnenbauer und -bauerin	- Brunnenbauer
- Steinmetz und Steinbildhauer	- Steinmetz und Steinbildhauer
- Stukkateur	- Stukkateur
- Maler und Lackierer	- Maler und Lackierer
	- Bauten- und Objektbeschichter
	- Fahrzeuglackierer
- Gerüstbauer	- Gerüstbauer
- Schornsteinfeger	- Schornsteinfeger

Gruppe II: Elektro- und Metallhandwerke

Jahr 2000	Jahr 2009
- Metallbauer	- Metallbauer
- Chirurgiemechaniker	- Chirurgiemechaniker
- Karosserie- und Wagner	- Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker
- Dreher	- Feinwerkmechaniker
- Feinmechaniker	
- Maschinenbaumechaniker	
- Werkzeugmacher	
- Zweiradmechaniker	- Zweiradmechaniker
	- Fahrradmonteur
- Kälteanlagenbauer	- Mechatroniker für Kältetechnik
- Informationselektroniker	- Informationselektroniker
- Kraftfahrzeugmechaniker	- Kraftfahrzeugmechatroniker
- Kraftfahrzeugelektriker	- Kraftfahrzeugservicemechaniker *
	- Mechaniker für Karosserieinstandhaltungs-Technik
- Landmaschinenmechaniker	- Mechaniker für Land- und Baumaschinen-Technik
- Büchsenmacher	- Büchsenmacher
- Klempner	- Klempner
- Gas- und Wasserinstallateur	- Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
- Zentralheizungs- und Lüftungsbauer	
- Behälter- und Apparatebauer	- Behälter- und Apparatebauer

Jahr 2000	Jahr 2009
- Elektroinstallateur - Fernmeldeanlagenelektroniker - Elektromechaniker	- Elektroniker (Fachrichtungen: Energie- und Gebäudetechnik, Automatisierungstechnik, Informations- und Telekommunikationstechnik) - Systemelektroniker
- Elektromaschinenbauer	- Elektroniker für Maschinen und Antriebs-Technik
- Uhrmacher	- Uhrmacher
- Graveur	- Graveur *
- Metallbildner	- Metallbildner *
- Galvaniseur	- Oberflächenbeschichter *
- Metall- und Glockengießer	- Metall- und Glockengießer *
- Schneidwerkzeugmechaniker	- Schneidwerkzeugmechaniker *
- Goldschmied - Silberschmied	- Goldschmied - Silberschmied *

Gruppe III: Holzhandwerke

Jahr 2000	Jahr 2009
- Tischler	- Tischler
- Parkettleger	- Parkettleger
- Rollladen- und Jalousiebauer	- Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker*
- Bootsbauer	- Bootsbauer
- Modellbauer	- Technischer Modellbauer *
- Drechsler (Elfenbeinschnitzer) - Holzspielzeugmacher	- Drechsler (Elfenbeinschnitzer)* - Holzspielzeugmacher *
- Holzbildhauer	- Holzbildhauer *
- Böttcher	- Böttcher *
- Korbmacher	- Flechtwerkgestalter *

Gruppe IV: Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke

Jahr 2000	Jahr 2009
- Herrensneider - Damenschneider - Wäscheschneider	- Maßschneider
- Sticker	- Sticker
- Modist - Hut- und Mützenmacher	- Modist
- Weber	- Weber *
- Seiler	- Seiler *
- Segelmacher	- Segelmacher
- Kürschner	- Kürschner
- Schuhmacher	- Schuhmacher
- Sattler Feinsattler - Täschner - Feintäschner	- Sattler
- Raumausstatter	- Raumausstatter

Gruppe V: Nahrungsmittelhandwerke

Jahr 2000	Jahr 2009
- Bäcker	- Bäcker
- Konditor	- Konditor
- Fleischer	- Fleischer

Jahr 2000	Jahr 2009
- Müller	- Müller - Verfahrenstechnologe in der Mühlen- und Futtermittelwirtschaft*
- Brauer und Mälzer	- Brauer und Mälzer*
- Weinküfer	- Weinküfer *

Gruppe VI: Gesundheits- und Körperpflege-, chemische und Reinigungshandwerke

Jahr 2000	Jahr 2009
- Augenoptiker	- Augenoptiker
- Hörgeräteakustiker/	- Hörgeräteakustiker
- Orthopädiemechaniker und Bandagist	- Orthopädiemechaniker und Bandagist
- Orthopädieschuhmacher	- Orthopädieschuhmacher
- Zahntechniker	- Zahntechniker
- Friseur	- Friseur
- Textilreiniger	- Textilreiniger
- Wachszieher	- Wachszieher *
- Gebäudereiniger	- Gebäudereiniger

Gruppe VII: Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke

Jahr 2000	Jahr 2009
- Glaser	- Glaser
- Glasveredler	- Glasveredler *
- Feinoptiker	- Feinoptiker *
- Glasbläser - Glasapparatebauer - Thermometermacher	- Glasbläser * - Glasapparatebauer * - Thermometermacher *
- Glas- und Porzellanmaler	- Glas- und Porzellanmaler *
- Edelsteinschleifer - Edelsteingraveur	- Edelsteinschleifer * - Edelsteingraveur *
- Fotograf	- Fotograf - Fotomedienfachmann *
- Buchbinder	- Buchbinder *
- Drucker - Schriftsetzer - Mediengestalter für Digital- und Print-medien	- Drucker * - Mediengestalter Digital und Print*
- Siebdrucker	- Siebdrucker *
- Flexografen	- Flexografen *
- Keramiker	- Keramiker *
- Orgel- und Harmoniumbauer	- Orgel- und Harmoniumbauer *
- Klavier- und Cembalobauer	- Klavier- und Cembalobauer *
- Handzuginstrumentenmacher	- Handzuginstrumentenmacher*
- Geigenbauer	- Geigenbauer *
- Bogenmacher	- Bogenmacher *
- Metallblasinstrumentenmacher	- Metallblasinstrumentenmacher *
- Holzblasinstrumentenmacher	- Holzblasinstrumentenmacher *
- Zupfinstrumentenmacher	- Zupfinstrumentenmacher *
- Vergolder	- Vergolder *
- Schilder- und Lichtreklamehersteller	- Schilder- und Lichtreklamehersteller *
- Vulkaniseur und Reifenmechaniker	- Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik

2. Ausbildungsberufe und Teiltätigkeiten in handwerksähnlichen Gewerben

Jahr 2000	Jahr 2009
	- Bodenlegern
	- Holz- und Bautenschützer*
	- Fachkraft für Holz- und Bautenschutz*
- Bürsten- und Pinselmacher	- Bürsten- und Pinselmacher*
- Polster- und Dekorationsnäher	- Polster- und Dekorationsnäher
- Stricker	- Stricker*
	- Änderungsschneider
- Handschuhmacher	
- Gerber	- Gerber *
	- Speiseeishersteller *
	- Kosmetiker
	- Maskenbildner*
	- Bestattungsfachkraft
- Schirmmacher	
- Steindrucker	- Steindrucker *

¹ Beruf ist gemäß der Stufenausbildung in der Bauwirtschaft ein so genannter aufbauender Ausbildungsberuf und basiert auf der zweijährigen Ausbildung zum Hochbaufacharbeiter (als nicht handwerksspezifische Vorqualifikation hier nicht gesondert aufgeführt).

² Beruf ist gemäß der Stufenausbildung in der Bauwirtschaft ein sogenannter aufbauender Ausbildungsberuf und basiert auf der zweijährigen Ausbildung zum Ausbaufacharbeiter (als nicht handwerksspezifische Vorqualifikation hier nicht gesondert aufgeführt).

³ Beruf ist gemäß der Stufenausbildung in der Bauwirtschaft ein sogenannter aufbauender Ausbildungsberuf und basiert auf der zweijährigen Ausbildung zum Tiefbaufacharbeiter (als nicht handwerksspezifische Vorqualifikation hier nicht gesondert aufgeführt).

* In diesem Beruf (bzw. seinem Vorgängerberuf) wurde in den vergangenen zehn Jahren im Hamburger Handwerk nicht oder nur in geringem Umfang (durchschnittlich < 3 neue Lehrverträge/Jahr) ausgebildet.

In der Fort- und Weiterbildung:

Bei der Handwerkskammer Hamburg können folgende Meisterprüfungen abgelegt werden:

- Bäcker
- Boots- und Schiffbauer
- Dachdecker
- Damen- und Herrenschnneider
- Elektrotechniker
- Feinwerkmechaniker
- Fleischer
- Fliesenleger
- Fotografen
- Friseure
- Gebäudereiniger
- Geigenbauer
- Glaser
- Installateur und Heizungsbauer
- Kälteanlagenbauer
- Karosserie- und Fahrzeugbauer
- Klavierbauer und Cembalobauer
- Klempner
- Konditoren
- Kraftfahrzeugtechniker
- Maler- und Lackierer
- Maurer- und Betonbauer
- Metallbauer
- Ofen- und Luftheizungsbauer
- Orgel- und Harmoniumbauer
- Orthopädietechniker
- Schilder- und Lichtreklamehersteller
- Schuhmacher
- Segelmacher
- Seiler
- Straßenbauer
- Tischler
- Vergolder
- Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer
- Zahntechniker
- Zweiradmechaniker.

Darüber hinaus werden folgende Weiterbildungsprüfungen abgenommen:

- Ausbildereignungsprüfung (AdA)
- Betriebswirt (HWK)
- CAD
- Fachkraft Kältetechnik
- Fachkraft Solartechnik
- Fachwirt Gebäudemanagement
- Gebäudeenergieberater
- Geprüfter Nageldesigner
- Kaufmännischer Fachwirt (HWK)
- Kfz-Service-Techniker
- Kundendienstmonteure
- Monteur für Aufzugstechnik
- Sachkunde Bau
- Sachkunde Holz
- Schnitt- u. Fertigungsdirektoren
- Servicetechniker für Windenergieanlagen
- Technischer Fachwirt (HWK)
- Vorarbeiter Maler-Lackierer.

Folgende Abschlüsse sind in den letzten Jahren hinzugekommen:

- Fachkraft für Solartechnik (HWK)
- Servicetechniker/in Windenergieanlagen
- Fachkraft für Kältetechnik (HWK)
- Monteur/in für Aufzugs- und Fördertechnik
- Nageldesigner/in.

Folgende Abschlussprüfungen werden in der Handwerkskammer Hamburg nicht mehr durchgeführt:

- Fachkaufmann/-frau (HWK)
- Professionelle/r EDV-Anwender/in (HWK)
- Netzwerkservicetechniker/in (HWK)
- Technische/r EDV-Administrator/in (HWK)
- Kfm. EDV-Fachkraft (HWK)
- Betriebsinformatiker/in (HWK).

Anlage 4

Folgende Umsätze wurden erwirtschaftet:

Die **Handwerksbetriebe der Justizvollzugsanstalten** (Angaben in €):

2009		
	JVA Fuhlsbüttel	JVA Fuhlsbüttel
Schlosserei	69.931	5.087
Tischlerei	123.867	9.635
Malerei	15.136	1.308
Bäckerei	-	49.140
Wäscherei	-	2.192
Buchbinderei	-	91.092
Druckerei	-	245.961

Die **Handwerksbetriebe der HAB Hamburger Arbeit-Beschäftigungsgesellschaft mbH** (Angaben in €):

	2009
Raumausstattung	0
Maler	39.731
Tischler	37.537
Floristik	7.560
Gebäudereinigung	17.040
Summe	101.868

Die **Handwerksbetriebe der Hamburg Port Authority** (Angaben in €) erwirtschafteten im Jahr 2009 40.000 €.

Die Unternehmen Innerhalb des Konzerns der **Flughafen Hamburg GmbH** (Angaben in €)

	2009	
	SAEMS *	RMH **
Fahrzeuginstandhaltung (Mechanik, Elektrik, Hydraulik, Pneumatik):	1.138.000	
Elektronik, Schlosserei und HKL (Heizung, Kli- ma, Lüftung)		385.000

* **SAEMS** Special Airport Equipment and Maintenance Services GmbH & Co. KG (60 prozentige Beteiligung der Flughafen Hamburg GmbH)

** **RMH** Real Estate Maintenance Hamburg GmbH (hundertprozentige Beteiligung der Flughafen Hamburg GmbH)

Die **Werkstätten für behinderte Menschen** (Angaben in €):

Unternehmen	Auftragsvolumen Handwerksleistungen (Stand: 30.September 2010)
Hamburger Werkstatt GmbH - Tischlerei	1.141.500
Hamburger Werkstatt GmbH - Metallverarbeitung	85.100
Hamburger Werkstatt GmbH - Näherei	52.800
Hamburger Werkstatt GmbH - Gesamt	1.279.400
Winterhuder Werkstätten GmbH - Tischlerei	59.225
Winterhuder Werkstätten GmbH - Näherei und Textilpflege	43.608
Winterhuder Werkstätten GmbH - Töpferei	701
Winterhuder Werkstätten GmbH - Gesamt	103.534
Elbe-Werkstätten GmbH - Bekleidung	348.000
Elbe-Werkstätten GmbH - Buchbinder	315.200
Elbe-Werkstätten GmbH - Gesundheitshandwerke	142.800
Elbe-Werkstätten GmbH - Metall	34.800
Elbe-Werkstätten GmbH - Tischler	380.600
Elbe-Werkstätten GmbH - Zweiradmechaniker	5.300
Elbe-Werkstätten GmbH - Gesamt	1.226.700